



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

309 (10.7.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292358)

„Graf Zeppelin“ besuchte Leipzig

Leipzig, 9. Juli (SB-Funk)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ besuchte auf seiner ersten Fahrt nach Mitteldeutschland am Sonntag die Reichsmessestadt.

Um 10.45 Uhr war das Luftschiff gestartet. Es machte, nachdem es zunächst einige Zeit über Westdeutschland kreiste, eine herrliche Fahrt mit Gegenwind über Thüringen, wo verschiedene Städte überflogen wurden. Um 17 Uhr erreichte das Luftschiff die Reichsmessestadt, kreuzte dann aber noch längere Zeit im Norden Leipzigs. Kurz nach 18 Uhr erschien es über dem Flughafen Leipzig-Mockau, wo es 18.30 Uhr unter dem Jubel der hunderttausend Besucher glatt landete.

Nach halbstündigem Aufenthalt wurde um 18.45 Uhr der Start eingeleitet und 5 Minuten später erhob sich der stolze Luftriesen in den Abendhimmel, um in direkter Fahrt den Heimathafen anzusteuern.

Deutscher Flieger tödlich abgestürzt

Der Leopold-Orden für Hauptmann Wille
Berlin, 9. Juli. (SB-Funk)

Bei den fliegerischen Veranstaltungen, die am Sonntag aus Anlaß des großen internationalen Militärfliegertreffens in Brüssel stattfanden, ereignete sich ein tödlicher Unfall, dem Hauptmann Wille, einer der Teilnehmer der nach Brüssel entsandten deutschen Kunstflugstaffel, zum Opfer fiel.

Aus bisher noch nicht geklärter Ursache kippte das Flugzeug von Hauptmann Wille über den linken Flügel ab und schlug außerhalb des Flugplatzes auf den Boden auf. Hauptmann Wille erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

Die Nachricht vom Fliegertod des Hauptmanns Wille hat überall in Belgien stärksten Mitleid hervorgerufen. Der belgische König hat Hauptmann Wille den Leopold-Orden verliehen. In seinem Namen erschien der Minister für die belgische Landesverteidigung, Generalleutnant Denis, in Begleitung der Chef der belgischen Militärflugflotte und hiesige dem toten Offizier diese hohe Auszeichnung des belgischen Königs auf die Brust.

Generalleutnant Denis und die ihn begleitenden Generale begaben sich dann in die deutsche Botschaft und sprachen dem deutschen Botschafter und Generaloberst Milch das Beileid des belgischen Königs und ihre eigene Anteilnahme aus. Die Königin-Mutter Elisabeth brachte ebenfalls ihre Anteilnahme zum Ausdruck, ferner die in Brüssel anwesenden Chef ausländischer Luftstreitkräfte und andere hohe militärische Persönlichkeiten und Behördenvertreter. An der Bahre des toten Hauptmanns Wille hält eine Abordnung der belgischen Luftwaffe die Ehrenwache.

Flugzeugtrümmer im Lawinenschnee

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

Genf, 10. Juli

Mehrere Züricher Touristen, die am Sonntag eine Bergpartie ins Bondasca-Tal in Graubünden unternahmen, fanden in der Höhe von 2700 Metern im Lawinenschnee einige Gegenstände, von denen man annimmt, daß sie von einem verunglückten Flugzeug herrühren. Es ist bereits eine Kolonne ausgesandt worden, um die Nachforschungen fortzusetzen.

Hotelbrand am Matterhorn

DNB Mailand, 9. Juli.

Durch ein Großfeuer wurde das „Grand Hotel Breuil“ auf der Höhe von Cervinia südlich des Matterhorns zum Teil zerstört. Der Brand wurde Samstagmittag bemerkt. Er dürfte infolge eines Kurzschlusses entstanden sein. Die oberen Stockwerke brannten vollständig nieder. Die Feuerwehren konnten das Feuer nach mehrstündiger Arbeit eindämmen. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine halbe Million Lire.

Sturzbomber „Ju 87“ findet stärkste Beachtung

Zweite Internationale Luftfahrtausstellung in Brüssel eröffnet

DNB Brüssel, 8. Juli.

Am Samstagnachmittag wurde im Großen Ausstellungspalast von Brüssel die Zweite Internationale Luftfahrtausstellung feierlich eröffnet. An der Ausstellung sind neben Belgien die deutsche Luftfahrt, ferner England, Frankreich und das Protektorat Böhmen-Mähren beteiligt. Der Eröffnung wohnten außer führenden belgischen Persönlichkeiten u. a. Staatssekretär Generaloberst Milch, der deutsche Botschafter in Brüssel von Bülow-Schwante und

der deutsche Luftattaché Generalleutnant Weninger bei. Ferner waren der Generalstabschef der französischen Luftwaffe, General Guillemin und der englische Luftmarschall Sir Cyril Newall erschienen.

Die deutsche Beteiligung umfaßt eine Gesamtfläche von rund 2000 qm. Außer den Firmen der deutschen Luftfahrtindustrie sind die Deutsche Lufthansa, sowie das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug vertreten. Im Mittelpunkt des deutschen Standes lenkt ein Sturzkampfflugzeug Junkers Ju

87 die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Außerdem werden Schul- und Übungsmaschinen, das Olympia-Segelflugzeug „DfS Meisel“, ferner Modelle, Flugmotoren und Zubehörteile gezeigt. Das Protektorat ist mit drei Maschinen, nämlich einem zweimotorigen Kampfflugzeug, einem Jagd- und einem Sportflugzeug beteiligt.

Die „Ju 87“ findet auf der Ausstellung stärkste Beachtung. Typisch für diesen Sturzbomber ist die starke Knickstellung der Flügel. Der Grund hierfür war, ein möglichst niedriges Fahrwerk zu erhalten, da man dies nicht einziehbar bestimmen wollte. Dennoch aber mußte der Propellerkreis einen bestimmten Abstand vom Boden haben. Durch die Knickstellung wurden diese Forderungen erfüllt, gleichzeitig hat dadurch das Flugzeug ganz besonders günstige fliegerische Eigenschaften erhalten. Außerdem ist auf diese Weise die Spannweite verringert und eine ausgezeichnete Sicht nach hinten geschaffen worden.

Die Bewaffnung besteht aus fest eingebauten, nach vorn gerichteten Maschinengewehren, deren Zahl vom taktischen Einsatz bestimmt wird. Nach hinten besitzt die Maschine ein bewegliches MG, und zwar sieht der Beobachter, bzw. der Schütze, mit dem Rücken gegen den Flugzeugführer. Die Besatzung sitzt in einem vollkommen geschlossenen Raum, sodas für günstigste aerodynamische Strömungsverhältnisse gesorgt ist. An der Unterseite des Rumpfes sind die Bomben untergebracht, deren Gewicht bis 500 kg oder mehr sein kann. Den Abwurf nimmt der Flugzeugführer durch die Zielvorrichtung vor. Außerdem besteht die Möglichkeit, an den Flächenenden je zwei weitere kleine Bomben mitzuführen.

Selbstverständlich besitzt dieses Flugzeug Sender- und Empfangsgeräte für Telefonie und Telegrafie. Die Instrumentierung weist die neuesten Geräte für Navigation und Blindflug auf. Im Falle der Gefahr können sowohl der Führer als auch der MG-Schütze die Lieberbachung mit einem Handgriff zum Abwurf lösen, sodas die Besatzung ungehindert frei nach außen mit Fallschirmen, die zur Ausrüstung gehören, abspringen kann.

Das Flugzeug ist ausgerüstet mit Junkers-Hochleistungs-Reihenmotoren, Leistungen bis zu 1200 PS, die auf Grund ihrer gedrängten Bauform eine sehr gute aerodynamische Verleibung zulassen, wodurch unbehinderte Sichtmöglichkeiten nach vorn beim Sturzflug bestehen.



Internationale Luftfahrtausstellung eröffnet (Presse-Bild-Zentrale-M.) In Brüssel wurde am Samstag die diesjährige internationale Luftfahrtausstellung eröffnet. Auch zahlreiche deutsche Firmen sind auf der Ausstellung vertreten. In der deutschen Abteilung fällt das im Original ausgestellte Sturzkampfflugzeug Junkers Ju 87 besonders auf.

Französische Diktatur in Syrien

Kammer aufgelöst, Verfassung außer Kraft gesetzt

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Die Empörung, die die Verschärfung des Sanktions von Alexandrette in Syrien auslöste, hat nun zu Folgerungen geführt, deren Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Vor einigen Tagen schon ist der syrische Staatspräsident zurückgetreten, wie es heißt auf Verlangen des französischen Oberkommissars Puaux. Puaux entließ anschließend die gesamte syrische Regierung, löste die syrische Kammer auf und setzte die syrische Verfassung außer Kraft. Die Herrschaft in Syrien liegt nun also ausschließlich in der Hand des französischen Oberkommissars, der in seinen Maßnahmen nur an die Weisungen der Pariser Regierung gebunden ist.

Durch eine Reihe von Erlassen hat Puaux die neue Ordnung in Syrien bekanntgegeben und ein französisches Direktorium zu seiner Unterstützung eingesetzt. Die Frage etwaiger Neuwahlen ist völlig offen gelassen worden.

Um der Bevölkerung Syriens die Bedeutung dieser Eingriffe vor Augen zu führen, hat Puaux in einer Rundfunksprache erklärt, daß die französische Regierung keinen Zweifel über die „lange Dauer“ der französischen Herrschaft in Syrien aufkommen lassen wolle. Er fügte hinzu, daß die französische Regierung keinesfalls die Möglichkeit ausschließe, über einen neuen Vertrag mit Syrien zu verhandeln, und daß die Beseitigung der syrischen Regierung und Volkvertretung keine Änderung des Regimes in Syrien bedeute. (P)

Bemerkenswert ist, daß vor der Ausführung aller dieser neuen Maßnahmen die französische Besatzungsarmee in Syrien verstärkt wurde. Es wird bis jetzt in Pa-

ris noch bestritten, daß Puaux den Kriegszustand verhängt hat, doch lassen selbst die scharf zensurierten Meldungen aus Damaskus erkennen, daß das Land unter dem Kriegsrecht steht.

Ausweisung spionierender Briten berechtigt

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 10. Juli

Zu der Ausweisung des britischen Generalkonsuls aus Wien schreibt die italienische Presse, daß Deutschland mit vollem Recht gehandelt habe. In diesem Zusammenhang weisen die faschistischen Zeitungen auf die Wichtigkeit der Geheimhaltung auch der geringsten Nachrichten militärischer Art hin, da von den Demokraten alles versucht wird, die militärische Kraft der Achsenmächte zu schwächen. „Messaggero“ schreibt, die militärische Durchschlagskraft in kürzester Zeit zur höchsten Potenz zu bringen, sei das Ziel, da man wisse, daß dadurch der Friede und die Ordnung in Europa am besten geschützt ist. „Ein Krieg gegen die Achsenmächte“, so schreibt „Popolo di Roma“, „gegen unser Recht, unsere Kultur muß uns besser denn je vorbereitet finden.“

Todesstrafe gegen Besteiro beantragt

DNB Madrid, 9. Juli

In einem Prozeß vor dem Kriegsgericht gegen den Präsidenten des ehemaligen roten Verteidigungsrates, Vorsitzender der spanischen Sozialdemokratie und Präsident des Parlaments, Besteiro, beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe.

In Kürze

Die jugoslawischen Blätter widmen dem bulgarischen Ministerpräsidenten herzliche Begrüßungsartikel, in denen sie erneut die Festigkeit und Bedeutung der jugoslawisch-bulgarischen Freundschaft für den Frieden auf dem Balkan hervorheben.

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Rissewanoff traf auf seiner Rückreise von Deutschland heute in der jugoslawischen Sommerresidenz Velbes (Weld) ein. Er wurde am Bahnhof von Außenminister Cincar-Markowitsch begrüßt, der ein Frühstück zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten gab und anschließend mit ihm eine Fahrt in die Umgebung unternahm.

Nach fünftägigem Aufenthalt im Deutschen Reich traf der bulgarische Ministerpräsident mit seiner Begleitung um 12.35 Uhr wieder auf dem Grenzbahnhof Rosenbach ein, um nach herzlicher Verabschiedung vom deutschen Ehrendienst und den erschienenen Ehrengästen seine Weiterreise fortzusetzen.

In der Nähe von Casablanca in Französisch-Marokko ist ein Großfeuer ausgebrochen, das durch den herrschenden Sturm weite Verbreitung fand. Eine große Anzahl von Eingeborenen sind vollständig niedergebrannt, 600 Schafe wurden getötet. Der Sachschaden geht in die Millionen, da in den niedergebrannten Scheunen die neue Ernte eingebracht war.



KOSMOS KHEDIVE

EXQUISIT

echt ägyptischen Zigaretten gleichwertig



Beilage: ECHTE BRIEFMARKEN

48

Die Hochzeitsreise

Erzählung von Liebe und Kampf

CHARLES DE COSTER

Deutsche Uebersetzung von Arthur Sellhart

38 Fortsetzung

Man muß diesen ersten Jörn vorübergehen lassen, sagte sich die alte Frau, unruhig und aus der Fassung gebracht. In ihrem Herzen mahnte das Gewissen: „Du verdienst so behandelt zu werden.“

Sie schickte durch ein Mädchen Bieruppe in Margaretes Wohnung; damit sie besser schlief, sagte sie.

Das schweigende Opfer ließ sich die Suppe auftragen und sprach ebenso wenig wie zu ihrer Mutter zu dem Mädchen ein Wort. Nur als es länger als nötig bleiben zu wollen schien, erhob sie sich und sah es mit großen starren Augen an. Das erschrockene Mädchen beugte sich, das Zimmer zu verlassen, und berichtete Roosje, was sich zugetragen hatte. Roosje versuchte sich zu überreden, sie sei sehr befriedigt, aber es gelang ihr nicht, und sie verfracht sich ganz beschämt unter ihre Decke. Sie glaubte sich selbst mit leiser Stimme sprechen zu hören: „Du begehrst soeben ein Verbrechen.“

„Hehe!“ lachte sie ganz laut, um sich zu beweisen, daß sie keine Furcht habe. „Ein Verbrechen? Weil ich ein Liebespaar getötet habe? Ein Verbrechen? Hehe!“

Die alte Frau ließ sich, weil sie fürchtete, nicht schlafen zu können, auch eine Bieruppe bringen. Als sie sie vollständig ausgegessen hatte, suchte sie das Bett wieder auf und schlief in einer Art Halbtrunkenheit ein.

Der Abend kam. Gegen zehn Uhr hörte Roosje ein Geräusch, das sie weckte: jemand versuchte das Schloß der Haustür zu öffnen.

Diebstahl dachte sie. Furcht ließ sie aufhorchen. Das Herz schlug in ihrer Brust, als wollte es springen. Sie rief: „Josephine! Josephine!“

Das Mädchen kam.

„Hast du den Värm gehört?“ fragte Roosje.

„Ja“, antwortete das Mädchen.

„Schließ schnell meine Zimmertür, das sind Diebe! Schnell, schließ zu!“

„Das sind keine Diebe, das ist die junge Frau, die im Garten spazierengeht.“

Roosje leitete sich hastig an. In ihrem Gehirn entstanden in verwirrter Form düstere Gemälde, die allmählich immer bedrückender wurden. Sie streckte die Hand in die Tasche und berührte den goldenen Ring und dessen Anhänger, die den Strauß umwunden hatten, zog sie aber erschauernd zurück, als sei sie gebissen worden. Aber je mehr sich die schwarzen Gedanken verstärkten, desto schneller kehrte auch ihr Mut zurück. Sie ergriff eine Lampe, stieg die Treppe hinunter, rief die zum Garten führende Tür auf und beugte sich hinaus. „Margarete, Margarete!“ rief sie laut.

Niemand antwortete. Roosje durchschritt den ganzen Garten; der Wind löschte die Lampe aus.

Sie öffnete die Tür zur Straße, sie war nicht verschlossen. „Margarete! Margarete! Meine Tochter! Sie hat das Haus verlassen!“ rief Roosje und stieg in den ersten Stock hinauf, um sich dessen zu vergewissern. Sie sah die weit offen stehende Tür der Wohnung Margaretes sich gegen die schon vorgeschrittene Dunkelheit abheben. Im Finstern tastete sie das Bett ab. Es war leer. „Meine Tochter ist fort! Meine Tochter ist fort! Ich habe meine Tochter getötet!“

Sie deutete auf und wollte fortstürzen. Das Mädchen warf einen Schal um ihre nackten alten Schultern. Roosje war in Hemd und Unterrock; das Mädchen zog ihr gegen ihren Willen die Schuhe an und fachte sie an, im Hause zu bleiben. Sie sagte, Frau Margarete wäre sicher zum Schloße zurückgekehrt zu ihrem Mann, und niemand brauche sich zu beunruhigen. In Wahrheit war das Mädchen müde und verlangte nur, wieder zur Ruhe zu kommen.

Roosje eilte allein fort. Während sie aus Geratewohl dahinkam und sich anstrengte, im Dunkel ihre Tochter zu erkennen, glaubte sie an allen Strahlenden und auf allen Wegen einen schnellen Schritt und das Rascheln eines Seidenkleides zu hören.

Plötzlich durchdrachte ein Gedanken wie glühendes Eisen ihr Gehirn. Das Wasser! Das Wasser! Wo würde man sich in Brüssel ertränken, fragte sie sich. Der Kanal ist das Wasser, in dem sich die Brüssler ertränken, antwortete eine dumpfe Stimme, die sie aus sich heraus und neben sich zu hören glaubte.

Im Kanal? Sie begann wie eine Wahnsinnige zu laufen und fragte sich, welches der kürzeste Weg sei, fand ihn nicht und lief über alle Boulevards bis zur Allee-Berte. Als sie beinahe am Ende angelangt war, versagten ihre alten Beine den Dienst. Sie versuchte noch zu laufen, konnte sich aber nur noch schleppen und schleppte sich. Sie glaubte, eine Frau langsam am Geländer entlang geh'n zu sehen.

„Margarete!“ stöhnte sie; rufen konnte sie nicht. Roosje röchelte, fand aber immer noch die Kraft, sich weiter zu schleppen; sie erhob sich

sogar. Nahe der Brücke wäre sie beinahe wieder gefallen; sie richtete sich wieder auf, fiel aber wieder hin und fuhr fort, auf den Knien weiter zu rutschen. Die langsam gehende Frau war auf der Brücke angelangt.

„Margarete!“ wollte Roosje schreien.

Unnützes Bemühen; ihre Stimme war leise und verflücht wie bei einem Abdruck.

Die Frau ging über die Brücke.

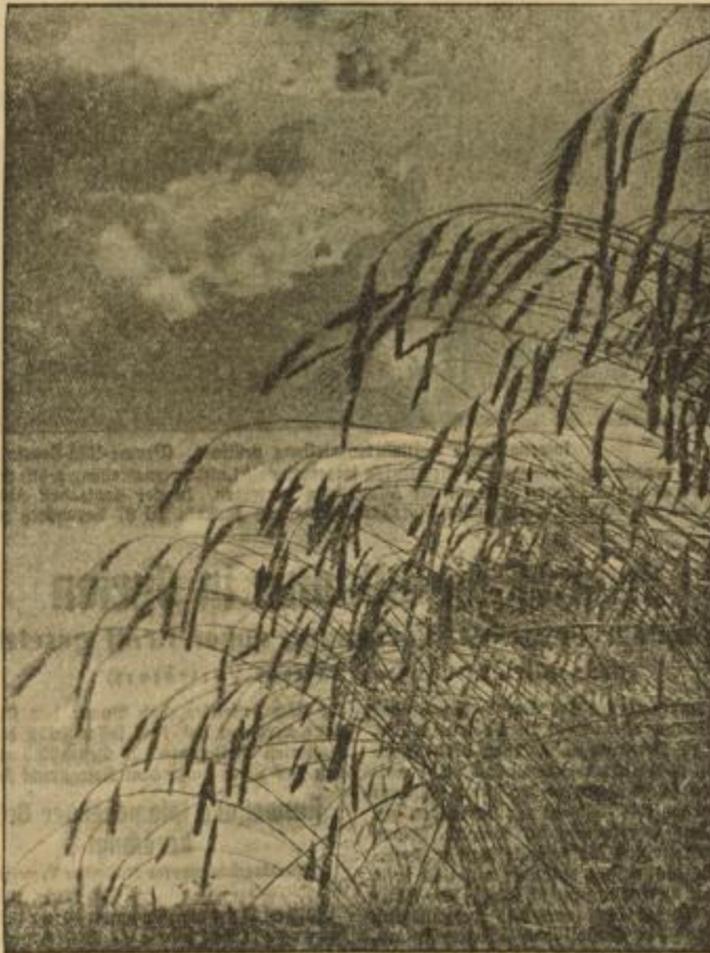
Roosje erhob sich nochmals, klammerte sich

ans Geländer und zog sich mit Hilfe der Hände weiter fort. Da sah sie ein bleiches, stolzes, entschlossenes Gesicht.

„Margarete!“ wollte sie wieder schreien.

Es war ihre Tochter.

Margarete blieb am Ufer zwei Schritte vom Ufer stehen. Roosje schleppte sich auf den Knien bis zu ihr hin, um ihr Kleid zu erreichen, und versuchte, nicht von ihr gelassen zu werden. Das Gefühl, Margarete würde sich, wenn sie



Rollendes Korn Weltbild-Kloppel (M)

Der Düwel sall die hahlen!

Von Hermann Josef Müller

Die Anna machte Schlaf. Diese Schinderei und Plauderei hielt sie einfach nicht mehr aus. Bauer Binneklamp kratzte wütend seinen Namen unter das Zeugnis:

„Mußt dir 'ne Stell' suchen wo du de' Herrschaft spielen kannst jetzt!“ knurrte er dazu.

„Ne Bar,“ sagte Anna, „wenn ein Tag vierzig Stunden hält, ich würds aushalten. Ich scheu keine Arbeit. Aber wenn man bei zwanzig Stunden im Tag, vierzig mal freuz und quer gelagt wird, dann hat jede Arbeit ihren Sinn verloren. In einer Arbeit muß auch ein Zweck stecken, sonst wirds einem zum Schindzeug.“

„Ueber de Arbeit reden könnt ihr heutigen Mäde besser als se tun!“

Damit klatschte Bauer Binneklamp das zweite Hünsmarsstück des Monatsgeldes vor Anna auf den Tisch. Anna steckte ihre sieben Sachen ein und schob ihre Tasche unter den linken Arm.

Die rechte Hand streckte sie dem Bauer entgegen.

„Na, dann immerhin nit für ungut, Bar, und laßt's Euch gut geben!“

Bauer Binneklamp sah erst auf die dargebotene Hand des Mädchens als traun er seinen Augen nicht. Dann aber lief er freudlos an, rief die Augen auf und schrie:

„Der Düwel sall die hahlen!“

Anna ging. Wenn Anna auch ein derbestes Mädel war, das sich mit der Kraft eines Mannes messen konnte, aber dieser Abschiedsgruß ariff ihr doch ans Herz. Gewaltig mußte sie die aufsteigenden Tränen zurück drücken. Doch sie unter diesen Umständen nicht gerade felerlich verabschiedet würde, damit hatte sie nicht gerechnet. „Aber ein anständiges Wort konnt' er mir doch schon mit auf den Weg geben!“ dachte sie.

Sie eilte leicht, denn es war schon ziemlich spät geworden. Und ein anderer Gedanke

mischte sich in ihre Eigenunterhaltung über die Ungerechtigkeit des Bauers.

Es war in jener Zeit, als sich allerlei fremdes Volk an Rhein und Ruhr herumtrieb: Amerikaner und Engländer, Belgier und Franzosen, Beduinen und Juaben. Dazu noch bis an die Zähne bewaffnet und als „Hüter des Rechts und der Ordnung!“

Vor einem halben Jahre hatte nach zehn Uhr abends überhaupt kein Deutscher mehr auf die Straße gedrückt.

Und jetzt noch diese häßliche Verwünschung: „Der Düwel sall die hahlen!“

„Hollala!“

Anna bestell ein lächer Schreck. Sie war so tief in Gedanken einhergegangen, daß sie gar nicht gemerkt hatte, wie hinter einem Baum ein Juabe herorgetreten war und jetzt mit einem Schritt dicht vor ihr stand. Das schwarze Gesicht grinst breit, und die weißen Zähne glänzten blank und gierig.

„Jesed, der Düwel!“ stammelte das Mädchen, und mit dem Gefühl von Angst und Verzweiflung bekam Anna eine Kraft, sich zu wehren, daß der Schwarze plötzlich von einer gewaltigen Maulschelle zur Seite flog. Wie nun all das weitere gekommen, darüber konnte Anna nichts Genaueres sagen. Jedenfalls schienen die beiden fremden Beine und der Gewehrkolben durcheinander geraten zu sein, der „Düwel“ flog lang auf die Erde und im gleichen Augenblick ging ein Schuß los. Drauf sprang der Böse lählings wieder auf, heulte wie besessenen, hielt sich den Hintern fest und rannte, als seien sämtliche anderen Teufel hinter ihm her, davon.

Da lief auch Anna schnell nach Hause und erzählte alles ihrem Vater. Der wollte sich fast vor Lachen ausschütten, empfahl aber seiner Tochter, sonst keinem etwas davon zu erzählen.

Erst lange nachher, als das fremde Gesindel wieder aus dem Lande war, erzählte sie offen und gern davon, wie sie einmal der „Düwel“ hat holen wollen.

ste läche, in den Kanal stürzen, verließ ihr Kraft, Riß und Mut. Wie eine Schlange kroch sie zu ihrer Tochter hin. Margarete hob und senkte zum Himmel und zum Wasser starre, tiefe Blicke. Sie hatte nicht, wie andere Menschen, die zu sterben beabsichtigen, die Hände zum Gebet gefaltet. Kein zärtliches Gefühl schimmerte auf ihrem Gesicht, das im Mondschein freibewei erschien. Sie dachte an diesen hassenwütigen Mann, der durch eine Gemeinheit ihrer reinen Jugend, ihrer schönen Liebe einen solchen Schlag verfeht hatte. Man sah, daß ihre Blicke tiefe Entrüstung ausdrückten. Sie wollte jetzt sterben, weil sie es mußte, und stolz und schmerzhaft kalt wie eine indische Witwe, die auf den

LADENBAU • AD. CHRISTEN

Sozialfabrikation - Eigene Herstellung

Scheiterhaufen ihres toten Gatten steigt, bereitete sie sich vor, lebend in das kalte Grab ihrer Liebe hinabzusteigen. Das Wasser war schwarz, und der Mond schien hell. Ein bläulicher Nebel schwebte über dem Wasser. Roosje kroch immer noch. Plötzlich ließ sie einen Freudenschrei aus; sie hatte das Kleid ihrer Tochter wie mit Tigerpranken ergriffen und zog daran, daß der Stoff zu zerreißen drohte.

„Robin geht du?“ stammelte sie; sie klammerte sich an Margarete fest und brachte sie zu Fall, damit sie ihr nicht entwischt.

„Robin geht du?“

Margarete wollte sich losmachen und schlug Roosje, die aber nicht losließ.

„Robin geht du? Ins Wasser? Hör zu: Es ist nicht wahr! Er hat dich nicht betrogen! Es war ein alter Brief. Ein alter Strauß. Ich habe das alles getan, um dich bei mir zu haben, Gierige, ich, deine Mutter, die dich so sehr liebt! Gierige, du mußt zu ihm zurückkehren. Das ist gewiß das wenigste, daß ich mich opfere. Nicht ins Wasser! Nicht in den Kanal! Nicht in den Tod! Hör zu und sprich, mein Kind, meine Tochter!“

(Fortsetzung folgt)

Heitere Töne

Musikantenbote von Peter Burzelbaum

Hans Fißner war einmal mit dem Ensemble der Straßburger Oper auf die Dörfer gegangen und dirigierte nun in irgendeinem elbäulischen Rest den „Fidelio“.

Die Overtüre ist verklungen. Nun erklingen die einleitenden Töne des Duetts zwischen Jaquino und Marzelline. Vorschriftsmäßig beginnt sich der Vorhang zu heben.

Doch als der untere Rand etwa einen halben Meter über der Rampe angelangt ist, verlagert der Mechanismus. Man erblickt ein Paar kräftige Männerbeine, dann ein Paar zärtliche Mädchenbeine, und prompt setzt Jaquino hinter dem Vorhang ein:

„Jetzt Schächchen sind wir allein!“

Karl Freiherr v. Kolltanöky war einer der besten Vertreter der Wiener medizinischen Schule — er schuf die moderne pathologische Anatomie — und dazu ein großer Musikfreund. Verheiratet war er mit einer hochbegabten Sängerin.

Er besaß vier Söhne, von denen — ein glänzendes Beispiel für die Lehre von der Vererbung — zwei Kerzle und die beiden anderen berühmte Sänger wurden.

Vater Kolltanöky äußerte einmal auf die Frage nach dem Ergehen seiner Söhne kurz und lakonisch:

„Zwei heilen — zwei heulen.“

Am Schluß von Salomes Tanz hat der erste Flötist eine Kadenz zu blasen.

Jitternd und übermäßig kommt er zur Hauptprobe. Die ganze Nacht hatte er nämlich diese Stelle geübt.

Und er blies diese Stelle und Richard Strauß klopfte ab.

Vor Anna bekam der Flötist Zustände.

„Sie Unglücksmensch — mir scheint, Sie haben diese Kadenz studiert.“

Herrenschneiderei • Uniformen

für alle Truppenklassen Uniformen-Sützen • Militärspezialisten

Scharnagl & Horr, P 7, 19

An den Planken • Fernsprecher 30249

„Ja... jawohl, Herr Professor — die ganze Nacht!“

„Schade um die schöne Nacht!“ sagte Strauß.

„Es kommt mir ja nur auf die Bewegung an — auf den ersten und letzten Ton — was dazwischen ist, ist mir ganz Wurs.“

Heinrich Marschner war Operndirektor in Dresden.

Eine auswärtige Sängerin gastierte. Ihre Stimme mißfiel Marschner und er flehte sie auf der Probe an:

„Um Himmelswillen, Madame — singen Sie leiser — leiser!“

Beleidigt schwieg die Sängerin ganz. Und fragte dann plözt:

„Ist's nun leise genug?“

„Gewiß,“ entgegnete Marschner: „Ich wollte, Sie sängen den ganzen Abend so!“

Kleine Ferienrezepte

Auch die Vorbereitungen zur Reise soll man sich zu einem kleinen Fest des Herzens machen; denn Vorfreuden sind die sichersten.

Wer sich unterwegs die gute Laune verderben läßt, ist kein Lebenskünstler.

Was es dir unterwegs gefällt, sollst du auch verwirklichen, denn Erholung ist wichtiger als ein vorgeordnetes Reiseprogramm.

Läßt den Urlaub alle Fachimpulse mit Vergnügen beiseite, da du sonst kein freier, erholteter Mensch werden kannst.

Stellst du fest, daß die Mutter besser kocht, dann sage ihr das. Es verjüngt sie um Jahre, sage ihr's auch, wenn es nicht stimmt, dann hast du es gut.

Läßt die Kinder, auch wenn es nicht deine eigenen sind, schreien und toben. Dafür haben sie andere Tugenden, die Erwachsenen meist abhanden gekommen sind, beispielsweise sich vorbehaltlos zu freuen, was man gerade im Urlaub überhört.

Gefällt dir keine Nachbarschaft nicht, mache dir nichts daraus, du weißt ja nicht, ob du ihr gefällst.

Regnet es, dann kommst du endlich dazu, deine Briefe zu erledigen, ein gutes Buch zu lesen und durch deine Gelassenheit dich beliebt zu machen, falls du es noch nicht bist.

Wohin du reist, ist ja nicht so wichtig. Nicht du bist die Auslandsreise verkneifen, tröste dich, du kennst dein schönes Vaterland noch lange nicht. Es gibt nichts Schöneres, als Deutschland in seinen Heimlichkeiten zu entdecken.

Das Leben — auch das im Urlaub — besteht zu neun Zehntel aus Nichtigkeiten. Behandle diese als solche!

Borbildlicher Kameradschaftsgeist der 112er

zeichnete den großen Regimentsfest aus, der an diesem Wochenende im schönen Schwellingen stattfand

„Des großen Führers treue Helfer, das sind die braven 112er“ und ähnlich begrüßten weitgespannte Leinwandbänder mit Aufschriften, zahllose Fahnen und frohe Menschen die aus ganz Baden und von weither aus dem Reich schon am Samstag nach Schwellingen zusammengekommen waren.

Die Freude des Wiedersehens

Strahlend schönes Wetter, das auch am Sonntag anhält, half das Treffen für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Erlebnis gestalten. Das Wesen deutscher Kameradschaft sind Dauer und Treue über die Trennung hinaus.

Am frühen Nachmittag des Samstags kam die Mehrzahl der Teilnehmer in Schwellingen an, am Bahnhof mit Musik empfangen und in die Quartiere geleitet.

Die Schönheit Schwellingens, insbesondere Schloß und Garten, wurde noch am Nachmittag in Augenschein genommen. Vor Abend läuteten die Kirchen Glocken die festlichen Stunden ein.

„Die durch Schieß-, Trunk- und Scherzreden, Jahrmärtdrömmel für die Jugend und sonstige Unterhaltung belebt war, zu einem Kameradschaftsabend zusammen, der in einem stimmungsvollen und künstlerisch hochwertigen Programm die öffentlichen Begrüßungen brachte.“

Im Namen der Kameradschaft Schwellingen begrüßte Bezirksführer Laier die Erschienenen, insbesondere den letzten Kommandeur der 29. Division, Erzengel v. d. Heyden und den Regimentskommandeur Oberstleutnant Lautenschläger, ferner die Vertreter der Parteien und des Bürgermeisters der Stadt Schwellingen.

Nach einem Vorgespräch, bei dem „ewigen alten Soldaten“ und ihrem Andenken galt, bot der Schwellingener Männerchorverein ein paar schöne Chorgesänge.

Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist recht erheblich, da das Feuer ja auf dem ganzen ausgedehnten Dachstuhl wütete. Die an den Brandherd angrenzende Wohnung hat außerordentlich durch Feuer und Wasser gelitten.

Alarmstufe „Mittel“: Dachstuhl in Flammen

Gefährliches Feuer wütete in M 6 / Neben dem Brandherd schliefen ahnungslose Hausbewohner

Es war am Samstagabend, als kurz vor 22 Uhr in der Nähe des Hauses M 6, 6, verhängnisvoller Brandgeruch wahrgenommen wurde. In dem alleinstehenden, an die Lauerischen Wärdien grenzenden Willengebäude mußte etwas nicht in Ordnung sein.

In dem gleichen Stockwerk, in dem sich der Brandherd befand, schlief ein älteres Ehepaar, das von der drohenden Gefahr überhaupt nichts gemerkt hatte und das dann schlafträchtig veranlaßt wurde, nach unten zu gehen.

Um den Schaden zu verringern... Wenn man bedenkt, daß weit über eine Stunde lang aus fünf Strahlrohren unentwegt Wasser in das Haus geschleudert wurden, dann kann man ermesen, daß die Gefahr des Wasserschadens sehr groß war.

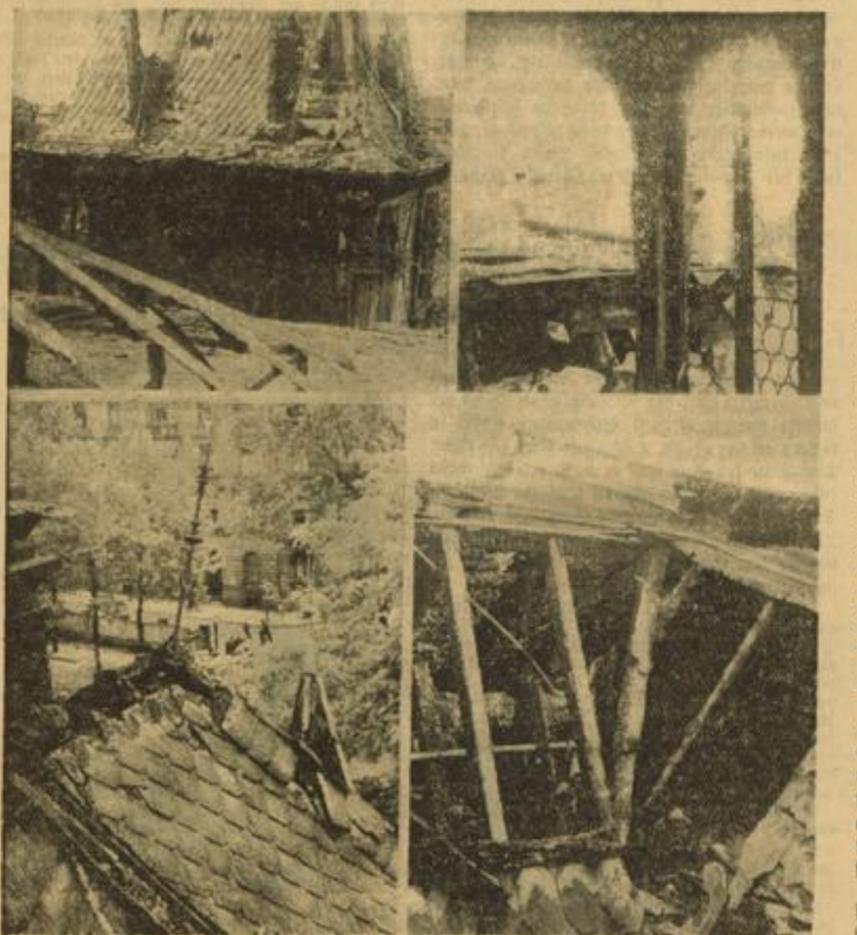
noch zehn Meter die kleine Stube überragte, in die die obere Wendeltreppe des Treppenhauses mündete.

Dieser Turm machte dann der Feuerwehr auch noch schwer zu schaffen. Nach mehr als einstündiger angestrengter Arbeit war man mit dem drehenden Dachstuhl fertig geworden. In dem Turm machten sich aber immer wieder Brandherde bemerkbar, denen man wegen der Höhe über dem Turmzimmer nur schwer beikommen konnte.

Um den Schaden zu verringern... Wenn man bedenkt, daß weit über eine Stunde lang aus fünf Strahlrohren unentwegt Wasser in das Haus geschleudert wurden, dann kann man ermesen, daß die Gefahr des Wasserschadens sehr groß war.

Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist recht erheblich, da das Feuer ja auf dem ganzen ausgedehnten Dachstuhl wütete. Die an den Brandherd angrenzende Wohnung hat außerordentlich durch Feuer und Wasser gelitten.

Da Gefahr bestand, daß von dem großen Schieferdach und von dem verrosteten Gefäß sich Stücke lösen würden, wurden die an das Eckhaus angrenzenden Strahlen am Sonntag gesperrt.



„A paar Bilder von dem Dachstuhlbrand in M 6. Man erkennt links oben im Hintergrund den Turm, der den Feuerwehrmännern allerhand zu schaffen machte, und sieht auf den übrigen Bildern, wie das Feuer hauste.“

Graber seien jedem Deutschen heiligste Land und der Gedanke an sie heiligste Pflicht. Heute, wo das Herz der Nation wieder im Abbitmen der toten Helden schwingt, könnten die aus dem Weltkrieg heimgekehrten stolz und hocherbobenen Hauptes vor unsere toten Kameraden hinstreten: Wir werden euch nie vergessen und das Vermächtnis pharisaischer Helden in Ehren halten.

Oberstarbeitsführer Major Krapp hieß dann in offizieller Festansprache die Teilnehmer willkommen, die aus ganz Baden, aus Schwaben, Westfalen, Hannover, dem Rheinlande und dem Saargebiet hergekömmt seien, besonders den Divisionskommandeur Erzengel v. d. Heyden, der die 29. Division in schweren Kämpfen bis zum bitteren Ende führte, ferner den Regimentskom-

mandeur Oberstleutnant Lautenschläger und als Vertreter der neuen Wehrmacht den Mannheimer Stadtkommandanten Oberst Bucherl. Die Aufrechterhaltung und Pflege der alten soldatischen Tugenden sollte auch im Rahmen dieses Traditionsverbandes der 112er das Wesentliche sein.

Der Abend schloß sich dann in buntem Wechsel mit Musik- und Gesangsbeiträgen, Ansprachen und sonstiger würdiger Unterhaltung fort. Alle Bekanntschaften wurden erneuert, neue geschlossen, um sie im alten Geiste zu halten.

Draußen vor dem Festzelt nahmen die Bevölkerung Schwellingens an der Festfreude teil. In später Abendstunde schmückte sich Schwellingens schöner Schloßgarten mit leuchtend bunten Lampen, so ein Wanderziel für viele und ein Ansehensideal der Art in warmer Sommernacht.

Der Festzug am Sonntag

Ganz Schwellingen war auf den Beinen, als am Bahnhof in Biererreich Kuffelung nahmen. An der Karlstrücker Straße hatten sich die Ehrenzüge eingefunden. Der letzte Kommandeur der 29. Division im Felde, Generalleutnant von der Heyden, nahm mit dem letzten Regimentskommandeur der 112er, Oberstleutnant Lautenschläger, mit dem Traditionsverbandsführer, Major a. D. und Oberstarbeitsführer Krapp, sowie mit dem Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP und der Stadtverwaltung, Bg. Führer, den Vorbeimarsch ab.

Schneidig marschierten die einzelnen Kompanien an den Ehrenzügen vorbei. Nach der Regimentskapelle der 112er folgte eine Abteilung der Traditionskompanie, sowie eine solche in Friedensuniform mit weißen Hosen, blauem Rock, gelben Achselklappen und Helm, anschließend die Fahnen des NS-Reichskriegerbundes „Kuffelhäuser“, die vier Bataillone mit ihren früheren Offizieren an der Spitze, der NS-Reichskriegerbund, die NSDAP, SA, NSKK, NSKK und die Politischen Leiter. Es war ein stattlicher Anblick, die im Weltkrieg erprobten Männer in Reich und Glied wieder vereint zu sehen.

Die abschließende Feier

Nach dem Vorbeimarsch fand in der „Bildnis“ eine Rundgebung statt. Unter dem Kommando „Präsidenten das Gewehr!“ ging die Hakenkreuzfahne am Mast hoch. Der Traditionsverbandsführer, Major a. D. Krapp, hieß nochmals alle Kameraden in der alten Garnisonstadt Schwellingen herzlich willkommen. Der 12. Regimentsfestabend wurde allen Kameraden stets als eine in vorbildlichem Kameradschaftsgeist verlaufene Wiedersehensfeier in Erinnerung bleiben.

„Wir haben in Adolf Hitler einen Führer, der stets im richtigen Augenblick die richtige Entscheidung zu treffen weiß und dem wir voll vertrauen können. Seine starke Friedensgewerkschaft wird uns auch den Frieden erhalten. Mögen die anderen geistern, wir sind uns unserer Kraft bewußt und wissen uns zu schützen!“

Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Lieder der Nation fand die Rundgebung ihr Ende. Anschließend fand ein noch bis in die Abendstunden dauerndes kameradschaftliches Zusammensein im Festzelt statt, bei dem wiederum die Regimentskapelle der 112er schneidige Weisen erklingen ließ.

Die angekündigten Gewitter blieben aus

Im Strandbad war Hochbetrieb / Der Wind schaffte die erhoffte Abkühlung / Und nun wieder an die Arbeit!

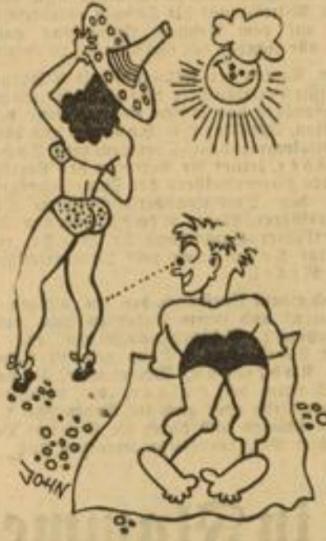
Eigentlich mußten wir uns für dieses Wochenende ganz auf Gewitter einstellen — wenn wir dem Wetterbericht glauben schenken wollten. Die Optimisten rechneten bei dem herrlichen Samstagwetter sowie so nicht mit Gewitter, und die Pessimisten, die aus einigen Hausenwolken das Unwetter nahen sahen, mußten sich geschlagen bekennen. Die Turstigen aber merkten, daß das Quecksilber im Thermometer auf 30 Grad gestiegen war, während die Abkühlungsbedürftigen in rauen Mengen das Strandbad und die Fließbäder bevölkerten. Ein Gluck, daß der Wasserstand zurückgegangen ist und größere Flächen des Strandbades wieder freigegeben hat! So konnte man sich bei dem Andrang wenigstens ausdehnen und brauchte nicht dichtgedrängt wie Perle bei Sommerhochzeiten.

Das Thermometer stieg auf 31 Grad

Aber heute gibt es ein Gewitter, sagten selbst die Optimisten am Sonntagvormittag, als sich am Himmel allerlei schmierig aussehende Wolken herumtrieben und irgendwo auch einige Zusammenballungen zuhause kamen. Die Wolken gaben natürlich auch manchem Mannheimer Veranlassung, nur jaghaft an die Ausführung der Sonntagspäne heranzugehen. Aber als später die Sonne wieder ihren Platz behauptete, da herrschte überall eitel Freude und Seligkeit. Man war am Nachmittag vor allem deswegen aufgeregter, weil die Schwüle des Vormittags keine Steigerung mehr erfahren hatte. Bereits um zehn Uhr zeigte nämlich das Thermometer, das in der Nacht auf 18 Grad zurückgegangen war, schon 31 Grad im Schatten an. Kein Wunder, daß man da über die Schwüle zu schreien begann. Der um die Mittagsstunde aufkommene Wind — brachte dann die Abkühlung; denn innerhalb von drei Stunden ging das Thermometer um fünf Grad zurück. Und das zu

einer Tageszeit, in der sonst die Wärme stark zunimmt! Diesen Temperaturrückgang verdanken wir einem Einbruch kühlerer Luftmassen, und offenbar hat dieser Wind auch die drohenden Gewitter vertrieben.

Die Strandbad-Besucher hatten sich allerdings am Sonntagmorgen von den Wolken nicht abschrecken lassen. Sie strömten in hellen Scharen



zu unserem idealen Mannheimer Badestrand und tummelten sich dort in dem erfrischenden Wasser. Waren es am Samstag rund 10 000 Badegäste, so scheint die Zahl am Sonntag um Hälfte größer gewesen zu sein. Nur einen bitteren Belegsschmerz hatte der Sonntag: durch den heftigen Wind wurden wieder größere Mengen von dem „Rote Berg“

herübergeweht, und es gab dann Brennen in den Augen. Man vernünftete wieder einmal diese Industriekablagungen jenseits des Rheins und debattierte darüber, ob es denn gar keine Mäßigkeit gibt, eine Menberung zu treffen, die im Interesse zahlloser Erholungsuchender liegen würde. Scherbar hat's aber gar keinen Wert, zu diesem Thema noch viele Worte zu machen; denn man predigt hier nur den Ohren...

Im übrigen nahm das Wochenende einen hochsommerlichen Verlauf. Man freute sich über Standkonzerte, sah in den Vorgärten der Wirtschaften und Kaffeehäuser, machte es sich auf Balkonen und in Lauben bequem, wanderte per Rad und zu Fuß in die schöne, fruchttragende Umgebung, suchte auch Abkühlung bei Rheinfahrten... Und nun freuen wir uns schon wieder auf nächste Wochenende. Dazwischen liegt eine Woche Arbeit. Wir wünschen ihr und freudig, gekürt durch einen sonnigen Sonntag.

Eifrige Kleintierzüchter

führen eine Jungtierschau durch

Die Kleintierzüchter treten jetzt wieder härter vor die Öffentlichkeit: die einzelnen Vereine beginnen nämlich mit ihren Jungtierschauen als Auftakt zu den späteren Lokalshows. Der Kleintierzüchterverein „Einigkeit“ von der Schwelingerstraße führte an diesem Wochenende auf seinem Aushängelände an der Verlängerung Fährstraße eine Jungtierschau durch, die von 128 Nummern Kaninchen und 66 Nummern Geflügel besetzt war.

Am stärksten vertreten waren die als Vereinstafel gezeichneten „Blauen Wiener“, doch sah man daneben noch die verschiedensten Rassen. Von diesen 128 Tieren konnten 16 mit einem Ehrenpreis bedacht werden. Außerdem gab es noch 12 erste und 28 zweite Preise.

Beim Geflügel, bei dem die Wirtschaftsrassen überwiegen, wurden 10 Ehrenpreise vergeben und 35 „Sehr gut“-Bewertungen ausgesprochen. Da der Verein mit dieser Jungtierschau ein Sommerfest verband, entwickelte sich vor allem am Sonntagnachmittag ein lebhafter Betrieb. Neben dem auch viele Kleintierzüchter von befreundeten Vereinen, um sich einen Ueberblick zu verschaffen.

SA-Pioniere im Wettkampf

Sechs Stürme der Gruppe Kurpfalz maßen gestern ihr Können in Ludwigshafen

An der Großen Biese in Ludwigshafen wurde am Sonntag im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA der Wettkampf der besten SA-Pionierstürme der Gruppe Kurpfalz ausgetragen. Es traten an: SA-Pioniersturm 115 Darmstadt, 270 Saarbrücken, 18 Speyer, 180 Wiesbaden, 118 Worms und 17 Ludwigshafen. Im vergangenen Jahr wurde der SA-Pioniersturm 17 Ludwigshafen Gruppensieger.

Es war schon glühend heiß, als die am Wettkampf beteiligten Mannschaften am frühen Morgen in breiter Front angetreten waren, um dem Standortältesten, Standortführer Karbinich, gemeldet zu werden. Der Standortführer begrüßte die Wettkämpfer und die Gäste herzlich und gab dann das Zeichen zur Flaggenhissung. Im Laufe des Vormittags überzeugte sich SA-Gruppenführer Faust persönlich von den Leistungen seiner SA-Pioniere. In seiner Begleitung befanden sich SA-Brigadeführer Dürlein, SA-Oberführer Kerth und die Führer der am Wettkampf beteiligten Standarten.

Der Wettkampf wurde jeweils in zwei Gruppen ausgetragen. Zwei Abteilungen arbeiteten nach der Stopuhr; dann wurde wieder abgebaut und zwei neue Abteilungen kamen an die Reihe. Zu bauen waren eine Auberfahre, eine Stalperbrabtsfläche, ein Fländerzjann und ein Schwerebalken. Die Arbeiten wurden in guten Zeiten erledigt. Es war eine reibungslose Zusammenarbeit, die jedem Zuschauer imponierte.

Der Startschuß gab das Zeichen zum Arbeitsanfang, und mit kurzen, schnellen Pionierschritten gingen die Gruppen dann an die Arbeit. Stützballen und Ködelbalken rutschten wie von selbst über das Schwand und wurden auf den Pontons verdeckt. Auf dem Rasen bauten sie noch lange am Fländerzjann, als drunten auf der Fähre schon die Geländersposten und Geländerstangen besetzt waren. Man konnte sich beim Anblick der fertigen befehlsmäßigen Fähre aus unvorhergesehenem Gerät vorstellen, wie viele dieser Fähren aneinandergereiht eine Wehrbrücke mit einer Tragfähigkeit von etwa zwei Tonnen ergeben würden.

Viel Schwweiß wurde bei der Arbeit am Fländerzjann vergossen, bis die Pföste

in der Erde waren. Den Stachelndraht beim Fländerzjann ersetzte man durch leichter zu handhabenden Binddraht, da die Befestigung der Hindernisse sonst zuviel Zeit in Anspruch genommen hätte. Es wurde vor allen Dingen großer Wert auf die Genauigkeit in der Ausführung der Arbeit gelegt, und einige Ein-



heiten, die über der Schnelligkeit die Sorgfalt vernachlässigen, werden dies an der Punktwertung spüren.

Die Genauigkeit kam besonders augenfällig beim Stalperbrabtsflächenhindernis zur Geltung. Denn hier die Pföste nicht schräger ab ausgerichtet fanden, war das Gesamtbild wesentlich beeinträchtigt. Am Schwerebalken sah man die SA-Pioniere immer wieder mit der Wasserwaage hantieren, und die Sorgfalt und Genauigkeit lohnten sich auch, zumal sie kaum längere Zeit beanspruchten.

Ueber die Wertung der Wettkämpfe, die bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag, werden wir in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Ein Jude hatte die Hand im Spiel

Unreelles Geschäftsgebaren eines „Autohändlers“

Der ledige Autoschlosser Arthur M. aus Mannheim besaß sich auch mit Autoverkäufen. Er kaufte alte Wagen, reparierte sie und erglückte dann durch den Wiederverkauf einen ganz netten Reingewinn. In zwei Fällen wurde man auf seine Verkaufsmethoden aufmerksam und erzielte in seinem Verhalten einen Vertragsbruch. Das Mannheimer Schöffengericht prüfte am Samstag diesen Fall und bejahte die Schuldfrage.

Die es der Angeklagte bei seinen früheren Verkaufsabschlüssen gehalten hat, konnte nicht mehr genau festgehalten werden. Bei dem ersten jetzt verhandelten Fall handelte es sich um ein Auto, das der Angeklagte für 1000 Mk. kaufte. Beim Einfahren wurde u. a. festgestellt, daß der Wagen zu viel Benzin verbrauchte, und daß die Kopfsteuerung unerwünschte Geräusche verursachte. Der Angeklagte richtete den Wagen soweit neu her, daß er zum Weiterverkauf angeboten werden konnte! Es fand sich bald ein Käufer. Man wurde handelsmäßig und vereinbarte einen Verkaufspreis von 2050 Mark. Aber schon am ersten Tag stellte der Käufer Schäden fest, und bei dieser Gelegenheit kam man auch auf den plumpen Schwindel, daß der Tachometer zurückgedreht war. Der Wagen war in Wirklichkeit schon über 42 000 Kilometer gelaufen. Der Angeklagte hatte den Tachometer dem Juden Israel Goldschmitt zur Reparatur gegeben, dieser drehte den Tachometer auf 00. Der Verkäufer stellte ihn dann auf 1500 Kilometer. Die Einwendung, der Käufer hätte ja sehen müssen, daß der Wagen zwei Jahre alt war, konnte nicht gebilligt werden, da ein zweijähriger Wagen ja auch verkauft werden kann. Hätte der Käufer gewußt, daß der Wagen schon über 42 000 Kilometer gelaufen war, hätte er ihn niemals gekauft.

Beachtlich bei diesem Fall ist auch die Tatsache, daß der Angeklagte sich immer noch mit Juden in Geschäftsverhältnisse einläßt. Bei der Reuevernehmung wollte der Tachometer-Verdreher Goldschmitt übrigens seinen Vornamen „Israel“ verschweigen. Er fühlte sich überhaupt in der

nicht in Ordnung war. Der Tachometer hatte erst auf über 79 000 Kilometer gestanden. Er wurde zurückgedreht und zeigte dann bei der Befestigung der Schrauben die Zahl 6339 Kilometer an. Der Käufer blieb bei seiner Behauptung, daß er höchstens 1000 Kilometer gefahren sei.

Auch hier die gleichen Mischgeschichten, ein unreelles Geschäftsgebaren. Der Käufer hätte das Lieferwagen nie gekauft, wenn er gewußt hätte, daß er schon über 79 000 Kilometer gefahren war.

Trotz der vielen und geschickten Einwände des Angeklagten kam das Schöffengericht zu der Ueberzeugung, daß hier zum mindesten Betrugsvorwurf in beiden Fällen vorliegt, und verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft. Mit Recht unterließ der Vorsitzende die Tatsache, daß ein derartiges Täuschungsmanöver nur von Gaunern unternommen werde. Jeder Käufer habe das Recht, über alles informiert zu werden. Beim Autokauf spielt der Tachometerstand eine gewisse Rolle.

Zufriedene Gäste kamen aus der Ostmark

Dr. Todt schickte sie nach Mannheim, und sie fühlten sich wohl in der „Stadt der schönen Gärten“

Als Dr. Todt, der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen in den Jahren, in denen in Oesterreich noch der Nationalsozialismus geltend wurde, einmal Gelegenheit hatte, in Graz an der Techn. Hochschule über ein techn. Thema zu sprechen, traf er u. a. mit Männern zusammen, die schon damals treu zur deutschen Sache standen. Sie wurden dann auch von Dr. Todt eingeladen, einmal ins Reich zu kommen, um an Ort und Stelle die sie am stärksten interessierenden Projekte kennenzulernen.

Dieser Einladung konnte jetzt endlich Folge geleistet werden. 12 Professoren und 32 Studenten der Technischen Hochschule Graz machten sich auf den Weg, um von Linz aus eine Besichtigungsfahrt durch süddeutsche Gauen durchzuführen. Ueber Passau, Regensburg, Nürnberg und Würzburg kam die Reisegesellschaft an den Rhein, besichtigte in GutsMuths die RWR-Werke und erreichte am Samstagnachmittag über die Reichsautobahn unsere Stadt.

An der Reichsautobahn-Einfahrt wurden den Gästen die Gräbe der Stadt Mannheim entboten, und dann ging es sofort zum Rheinturm, wo an der Rheinbrücke das vom Badischen Hofenamt zur Verfügung gestellte Feuerlöschboot zu einer ausgedehnten Rundfahrt bereitlag. Nachdem Hafenleiter Keller in grobe Umrisse die nötigen Erläuterungen über Umfang und Bedeutung unserer Hafenanlagen gegeben hatte, ging Stadtbauamts-Chef Ender während der Fahrt auf Einzelheiten ein. Zunächst fuhr man rheinaufwärts am Strandbad



Wie aus unserem Bericht hervorgeht, besichtigten die Grazer Gäste, die sich im übrigen in Mannheim recht wohl fühlten, auch die Baustelle der Reichsautobahnbrücke bei Sandholzen. Davon hier dies Bild. (Foto: H. Jütte)

vorbei, bis die Großkraftwerke in den Winkel kamen. Auf der Rückfahrt machte man einen Abstecher in die ardhien Hafenbecken und legte zwischenzeitlich eine Spritprobe des Feuerlöschbootes ein. Wendepunkt war schließlich die Baustelle der Reichsautobahnbrücke bei Sandholzen, die man den werdenden Bauingenieuren nicht vorenthalten wollte.

Am Samstagabend folgten die Grazer — die mit Ausnahme der Professoren in der Jugendherberge untergebracht wurden — einer Einladung der Stadtverwaltung. Im Namen des Oberbürgermeisters begrüßte Oberbaudirektor Jizler die Gäste, unterstrich die Verbundenheit mit der Ostmark und skizzierte mit wenigen Zügen des Wesen der Stadt Mannheim, die ja nicht nur Fabrikkraft sei, sondern auch sehr stark die kulturellen Belange wahrte und zudem als Stadt der schönen Gärten bezeichnet werden dürfe. Wie sehr die Gemarkung Mannheim ein Instrument für die Lösung städtebaulicher Aufgaben sei, geht daraus hervor, daß sich von den 11 300 Hektar Gemarkungsfläche nicht weniger als 3000 Hektar in stadteigenem Besitz befinden. Essentielle Parkanlagen, Sport- und Spielplätze nehmen eine Fläche von 2400 Hektar ein. Mit Interesse wurden diese Darlegungen angehört.

Am Sonntag fuhr den Gästen, die auf ihrer Reise von Regierungsinpektor Deleere vom Büro Dr. Todt betreut wurden, zunächst nach Heidelberg weiter, um dort außer der Stadt und dem Schloß vor allem die Staustufe Schlierbach des Neckarflusses zu besichtigen. Die Rückreise führt über Stuttgart und München.

Färberei Kramer reinigt färbt
Läden: Sandhof 14-17, 1. L. 7; 6 u. 10; Nollau 21, Mann-
str. 42; Max-Josef-Str. 1; Sackstr. 24; Neudamm-
Friedrichstr. 104 • Zahnärztliche Anstalten
Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

Kolle als Neuge gar nicht wohl und war froh, als er wieder entlassen wurde. Erst durch diesen Juden ist ja der Angeklagte auf den Gedanken gekommen, den Tachometer zurückzudrehen...

Im zweiten Fall handelte es sich um einen Lieferwagen, der für 120 Mark gekauft wurde. Die Reparaturen wurden mit 400 Mark berechnet. Den Wagen kaufte dann ein Interessent für 850 Mark. Wie beim ersten Vertragsbruch wurde auch hier bald nach Ingebrauchnahme des Wagens festgestellt, daß manches

Was ist heute los?

Montag, den 10. Juli

Nationalsozialisten: „Einen Tag will er sich machen“
Kreislaufbahn: Koblenz und Barmen
Konzert: Wollweber, Rosenkranz, Polakoff, Hering, Koller, Witten, Weinhaus, Hüfte, Grünwald
Tanz: S. D. im Mannheimer Hof, Parkhotel, Fremdenheim in der Lärche, Waldpartychauffant am Stern

Rundfunk-Programm

für Montag, den 10. Juli

Reichsfunk: Stuttgart: 5.45 Morgenlied, 6.00 Zeitungslesungen, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Sinfoniekonzert, 8.10 Sonntag, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten, 14.10 Eine Stunde leben und lachen, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Früher Volksmusik, 17.30 Kleine Konzerte, 18.00 Froh und heiter, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Wollweber, 19.15 Nachrichten, 20.00 Nachrichten, 20.15 Stuttgart, 22.00 Nachrichten, 22.15 Sportbericht, 22.30 Abendkonzert, 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Turnstunde, 10.00 Der starke Hans, ein Spiel nach einem norddeutschen Volksmärchen, 11.30 Dreißig Jahre Witten, 12.00 Mittagskonzert, 13.45 Neue Nachrichten, 14.00 Wollweber, von zwei bis drei, 15.15 Musikalische Scherzen, 15.40 Wollweberkonzert, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Caruso und Schallwien in der Kaiserlicher Scala, 19.00 Traufliedchen, 19.15 Gedämpfte Spiel, 20.00 Nachrichten, 20.15 Wollweber von zwei bis drei, 21.00 Wollweber, 21.15 Nachrichten, 22.00 Nachrichten, 22.15 Sportbericht, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Unterhaltungskonzert.

Daten für den 10. Juli

- 1509 Der schweizerische Reformator Johannes Calvin in Noyon geboren.
- 1584 In Dessau Wilhelm I. Prinz von Oranien, der „Schweizer“, Statthalter der Niederlande, gestorben (ermordet).
- 1824 Der nationalliberale Politiker Rudolf v. Benningsen in Plüßburg geboren.
- 1916 (bis 9. August) Zweite Schlacht bei Baranowitzki beteiligt russische Durchbruchversuche.

Heinrich George kommt nicht

Der Spielplan der Reichsfestspiele geändert
 Staatschauspieler Heinrich George, der sich auf bringendes ärztliches Anraten einer sofortigen Kur unterziehen muß, ist verhindert, bei den Reichsfestspielen in Heidelberg mitzuwirken. Infolgedessen sind anstelle der ausfallenden Aufführungen von Gerhard Hauptmanns „Schlud und Jan“ Wiederholungen des „Sommerstraßenspiels“ von Shakespeare, der „Freier“ von Eichendorff und der „Räuber“ von Schiller statt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Noch ein nächtlicher Brand. Während am Samstagabend die Löschzüge I und III der Hauptfeuerwache bei dem Brand in M 6 angestrengt beschäftigt waren, lief bei der Feuerwache II in Rekarar ein Alarm vom Lindenhof ein, wo ein Schüttloch in Brand geraten war. Die Kraftspritze des Löschzuges II rückte um 22.14 Uhr aus und beseitigte in mehr als einstündiger Arbeit mit zwei Schlauchleitungen die Gefahr.

Vier Unfälle — vier Verletzte. Bei vier Verkehrsunfällen, die sich am Samstag und in der Nacht zum Sonntag im Mannheimer Stadtgebiet ereigneten, wurden vier Personen zum Teil erheblich verletzt. Alle Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Sämtliche Verkehrsunfälle sind — wie die Polizei mitteilt — auf Nichtbeachtung der Verkehrsvoorschriften zurückzuführen.

Die Ruheförder. Wegen Ruheförderung und Beräuben von artemb. Hutung wurden in der Nacht zum Sonntag acht Personen zur Anzeige gebracht werden.

Gäste aus Limburg. Am Sonntag traf eine aus 13 Personen bestehende Reisegesellschaft der Handelskammer Limburg in Mannheim ein, um bei einer Hafenrundfahrt, einer Stadtführung und verschiedenen Besichtigungen einen Querschnitt von Mannheim zu erhalten. Der Verkehrsverein und führende Männer der Industrie- und Handelskammer betreuten die Gäste.

Ein lustiger Endspurt. Morgen wird das Lustspiel „Hochzeitsszene ohne Mann“ von Leo Benz, dem durch zahlreiche Lustspiele überaus erfolgreich hervorgetretenen Autor, zum erstenmal im National-Theater gegeben. Unter der Spielleitung von Hans Becker sind beschäftigt: Inmemarie Köllin, Elisabeth Zieger, Hans Becker, Erwin Linder, Klaus B. Krause und Josef Offenbach. Das Lustspiel wird dann von Donnerstag an bis zum 20. Juli täglich im National-Theater gegeben.

Schulze-Kampfenkel kommt! Die hiesige Gesellschaft für Erd- und Völkerverkunde veranstaltet gemeinsam mit dem Verein für Naturkunde am 13. Juli einen Lichtbilder-Vortrag unter Vorführung eines Films, in dem Dr. Schulze-Kampfenkel über seine Forschungsreise in Amazonasgebiet zu sprechen wird. Man darf dem Abend einen großen Erfolg wünschen.

Zimmer noch mehr Radiohörer. Die Gesamtzahl der Rundfunkgenehmigungen in den Reichspostdirektionsbezirken des großdeutschen Reichsgebietes betrug am 1. Juli 12.591.706.

Im Laufe des Monats Juni ist eine Zunahme von 10.730 Teilnehmern (6,1 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl befanden sich 827.000 gebührenfreie Anlagen.

Sieben allgemeine Beflaggungstage. Nachdem der Gedanktag für die Gefallenen der Bewegung, der 9. November, zum staatlichen Feiertag erklärt worden ist, war auch eine Änderung des Reichsflaggengesetzes notwendig. Auch dieser Tag gehört jetzt zu den allgemeinen Beflaggungstagen. Nach der Verordnung des Reichsinnenministers gibt es jetzt regelmäßige allgemeine Beflaggungstage, nämlich den Reichsgründungstag (18. Januar), den Tag der nationalen Erhebung (30. Januar), den Gedanktag (16. März) oder der vorangehende Sonntag, den Geburtstag des Führers (20. April), den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai), den Erntedanktag (1. Sonntag nach Michaelis) und den Gedanktag für die Gefallenen der Bewegung (9. November).

Die Ausübung des Urlaubsrechts. Nach den Bestimmungen der Verordnung über die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht ist der Erholungsurlaub um ein Drittel, höchstens jedoch um die durch die Übungen verkürzten Arbeitsstage, im laufenden oder nachfolgenden Urlaubsjahr zu fügen. Nach einem Erlass des Reichsinnenministers sind in Zukunft Übungen, die bis zu zwei Feiertagen dauern, auf den Erholungsurlaub nicht anzurechnen.

Die Ferien haben begonnen

Über noch nicht in Mannheim
 Ein dem regen Verkehr der Reichsbahn merkte man an diesem Wochenende recht deutlich, daß anderwärts die Ferien begonnen haben. Waren doch die Reisezüge durchweg außerordentlich stark mit Ferientouristen besetzt, und dann verkehrten auch einige Ferientouristenzüge, so z. B. von Kaiserslautern nach Hamburg, von Kaiserslautern nach Bremen und von Trier nach München. Um den starken Andrang bewältigen zu können, mußte das Schnellzugpaar D 191/D 192 Hamburg-Freiburg/Br. und zurück am Sonntag doppelt gefahren werden.

Im Mannheimer Hauptbahnhof wurden außer den Planzügen eine Reihe von Sonderzügen — meist Abf.züge — abgefertigt oder im Durchlauf behandelt. So verkehrten Sonderzüge von Offen nach Uckerlinden, von Düsseldorf nach Norderney, von Schlessee nach Offen, von Mannheim-Waldhof nach Neckargemünd, von Mannheim-Waldhof nach Kornau, von Worms nach Neckarsteinach, von Mannheim nach Odenburg, von Ludwigshafen nach Stuttgart, von Mannheim nach Bad Kreuznach, von Sieben nach Schweigen, von Schönau nach Mannheim, von Offen nach Kluden und von Rongell nach Mannheim-Waldhof.

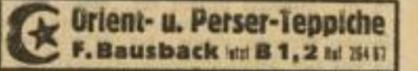
Auch mit dem Stadtbefuchverkehr konnte man am Samstag und am Sonntag sehr zufrieden sein.

Heer und Rotes Kreuz auf Tuchfühlung

Das Konzert der 33er Pioniere im Friedrichspark

Wir hatten in diesem Sommer schon mehrfach Gelegenheit, Konzerte der Wehrmacht anzusehen und zu besprechen. Und immer konnten wir feststellen, daß Hunderte von Volksgenossen die Kapellen „umlaugerten“, um eine halbe und auch eine ganze Stunde lang den Klängen zu lauschen. Ein starke Bindung zwischen Wehrmachtsmusik und Zuhörerschaft hat

enge Verbundenheit mit der Wehrmacht bedeutet.
 Unter den Zuhörern sah man Offiziere der verschiedenen Wehrmachtsteile und die Leiter und Helfert der Deutschen Roten Kreuzes. DRK-Schwestern und Sanitäter hatten den „Ordnungsdiener“ übernommen und dafür gesorgt, daß jedermann einen Platz hatte.
 Nach dem Konzert wurde in Schallplatten getanzt — ausgiebig und in allen Variationen bis spät nach Mitternacht.



Orient- u. Perser-Teppiche
 F. Bausback, B 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

in der Laufe der Zeit entwickelt, die von Konzert zu Konzert steigt.

Das vom Deutschen Roten Kreuz, Kreisstelle Mannheim, im Friedrichspark am Samstagabend veranstaltete Gartenkonzert hat unseren Feststellungen erneut festen Boden unter die Füße gegeben. Das Musikkorps des Pionier-Batt. 33 Mannheim unter der Leitung von Musikmeister Becker spielte eine Vortragsfolge durch, die sowohl den Wünschen der weniger Anspruchsollen als auch den Erwartungen der verwöhnten Musikkenner gerecht wurde. Nach dem Hotten „Huldigungsmarsch“ von Grieg leitete das Musikkorps zu Übermäßen und Konzertwalzern über, von denen die Melodien aus der Operette „Der Obersteiger“ von Jeller und die „Rafocyp-Übertüre“ von Adler-Vella besonderen Beifall fanden. Der dritte Teil der Vortragsfolge setzte sich größtenteils aus Marschen zusammen, darunter der Parade-marsch der 189-Regimenter von Müller, der von den alten Soldaten mitgeritten wurde — selbstverständlich auf den Stühlen — und der Panzer-marsch „Wolk ans Gewehr“ von Schmidt, der an verschiedenen Stellen leise mitgesungen und mitgepfiffen wurde. Feldwebel Schmidt durfte für sein schwieriges Trompetensolo zum „Alten-Deutscher“-Marsch viel Beifall buchen, so daß er sich zu einer Dreingabe bereithalten mußte.

Etwa 1200 Personen haben dem Gartenkonzert zugehört, eine Zahl, die nicht nur der Wehrmacht Ehre macht, sondern auch dem Deutschen Roten Kreuz, das hier wieder seine

Reise Sachverständige. Von der Industrie- und Handelskammer Mannheim wurden dieser Tage folgende Herren als Sachverständige bestellt und vereidigt: Heinrich West, Profurist, Mannheim, Trifelsstraße 3, als Weiger, Messer und Zähler für Getreide, Futtermittel und Hülsenfrüchte; Ludwig Stetter, Mannheim F 2, 6, als Sachverständiger für Herren- und Damenkleiderstoffe; Rudolf Engelhorn, Mannheim, Hebelstraße 10, als Sachverständiger für Herren-, Knaben- und Sportkleidung; Hugo R. Haber, Mannheim, Luisenring 3, als Sachverständiger für ausländische Weine; Paul Rung, Mannheim, Stefanienweg 5, als Sachverständiger für Fleischwaren; Franz Carl Meier, Mannheim, Leibstraße 7, als Sachverständiger für Papier-, Schreibwaren und Bürobedarfsmittel; Carl Gutschow, Dipl.-Ing., Oberbach a. R., Neuer Weg 7, als

200 neue Wohnungen der IG

In Ludwigshafen war Richtfest nach altem Brauch

Die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft für Werksangehörige der IG Farbenindustrie hat die Aufgabe, für die im Werk schaffenden Volksgenossen gesunde, gesunde und dabei billige Wohnungen zu schaffen. Diese Bestrebungen fanden mit den beiden gestrigen Richtfesten an der Eschenbach- und Rüdertstraße, sowie an der Bremerstraße wiederum sichtbaren Ausdruck.

Dorbildliche Volkswohnungen

In der Baugruppe 13 an der Brandstraße errichten zur Zeit wiederum 90 Wohnungen. Es sind dies 53 Wohnungen mit zwei Zimmern und Küche und 36 Wohnungen mit drei Zimmern und Küche. Jede Wohnung hat eigenes Bad, Loggia und alle sonstigen neuzeitlichen Erfordernisse. In jedem Haus gehört überdies eine gemeinsame Waschküche und ein nach den Vorschriften des Reichsministeriums erbauter Lustgarten. Hinzu kommen außerdem noch Spielplätze, Ruhgärten, Waschtrödenplätze und Garagen.

Die Baugruppe 11 an der Bremerstraße enthält 34 Wohnungen mit zwei Zimmern und Küche und 42 Wohnungen mit drei Zimmern und Küche. Im übrigen sind diese Wohnungen genau wie die der Baugruppe 13 ausgestattet. Die Vorplanung aller Wohnungen hatte Architekt Scherzmann von der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft der IG Farbenindustrie. Die Planung und örtliche Bauleitung hatte in der Baugruppe 13 Architekt K e m m e t, Ludwigshafen, und in der Baugruppe 11 Architekt S o o d, Neuböden.

An der Baustelle Brandstraße hatten sich mit dem am Bau beschäftigten Arbeitern auch zahl-

Richtfestspiel an der Bremerstraße. Hier sprach der Leiter der Sozialabteilung der IG-Farbenindustrie, Dr. Wilhelm Gr, davon, daß es eine schöne Sitte sei, nach vor Vollendung des Hauses das Richtfest zu feiern. Denn Fa. Rüttbaler betreibt darauf hingewiesen habe, daß man 200 Wohnungen hier vollende, so wolle er ergänzen, daß die IG-Farbenindustrie in diesem Jahr zusammen mit den neuen Niederstellen insgesamt 500 neue Wohnungen geschaffen habe.

Nachdem auch hier der Zimmermann den Richtspruch gesprochen hatte, erinnerte Fa. Rüttbaler daran, daß mit altes das, was bis jetzt geschaffen wurde, nur einem Mann, unserem Führer Adolf Hitler, verdanken. Mit dem Treuegelöbnis an den Führer sang die Richtfestfeier aus. Anschließend besaßen sich Arbeitskameraden und Gäste zum Richtschmaus in das Feiertaus.

Ludwigshafen erhält ein HJ-Heim

Feierliche Grundsteinlegung zu einer Erziehungstätte der Jugend

Unsere Schwesterstadt Ludwigshafen hatte in den letzten Jahren große Aufgaben in kommunalpolitischer Hinsicht zu erfüllen. So kam es, daß man erst jetzt zur Grundsteinlegung für ein großes, schönes und zweckentsprechendes HJ-Heim schreiten konnte.

Am Sonntagvormittag fand nun die Grundsteinlegung statt. Kucher der gesamten Jugend waren zahlreiche Gäste als Vertreter der Kreisleitung, der Formationen der NSDAP, der Stadtverwaltung und des Reichsarbeitsdienstes erschienen. Oberbürgermeister Dr. Stollweis, Vannführer Förschle und Ortsgruppenleiter Sen g sprachen zu den Jungen und Mädchen der HJ und zu den Gästen. Sie alle stellten die Bedeutung der deutschen Jugend, Träger und Mäuler der nationalsozialistischen Weltanschauung für alle Zeiten zu sein, in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß die Stadtverwaltung und damit die gesamte Bevölkerung Ludwigshafens mit dem Bau des Heims eine große finanzielle Verpflichtung übernommen hat. Pflicht der HJ werde es nun sein, das Heim in treue Obhut zu nehmen und aus ihm eine wirkliche Erziehungstätte unserer Jugend zu machen.

Bei der Grundsteinlegung wurden drei HJ-Lunden eingemauert, und die Feier selbst wurde mit Musikvorträgen des Bannmusikzuges umrahmt.

Das neue HJ-Heim befindet sich im Stadtteil Rheingönheim. Nach Plänen von Architekt Hood wird die bereits bestehende Lustpödhalle im unteren Teil mit Brause-, Kassei- und Abstellräumen versehen und der

obere Teil zu einer würdigen Festhalle ausgestaltet. Hieran schließt sich dann der Neubau mit Gemeinschaftsräumen für die verschiedenen Gliederungen der HJ an. Vor der Gesamtanlage wird eine Festhalle der HJ errichtet, sodah die Bauten den Platz in einem harmonischen Reicht umschließen. Der Rohbau wird noch in diesem Jahr fertig, so daß das Heim im nächsten Sommer seiner Bestimmung übergeben werden dürfte.

Das fröhliche Wochenende

im Hindenburgpark

Wer in diesen heißen Sommertagen sein Wochenende nicht drängen in Gottes feier Natur, an den Hängen der Haardt, an der Bergstraße oder im Oberrhein verbringen kann, wird bestimmt seine Schritte zu dem Ludwigshafener Blumengarten, dem Hindenburgpark, lenken. Unvergleichlich schön sind hier die Abende, die zu einem Spaziergang am großen Weiher, in den einzelnen Blumengärten und im Tierpark geradezu verlocken. Nur frohe Unterhaltung ist immer bestens gesorgt. So fand man denn auch am Samstag und am Sonntag wieder eine Rekordbesucherzahl vor.

Die Hauptmasse der Besucher lockte wieder der Konzertgarten an, und alle waren von dem großen Können des Saarpfaly-Orchesters begeistert. Uebrigens gab es hier am Samstagabend eine besondere Delikatesse. Der Weichsenchor sang unter der Leitung von Professor Fritz Schmidt Beethovens „Die Jahreszeiten“.

Diensttracht für die NSV-Volkspflegerinnen

Für die bei der NSV beschäftigten Volkspflegerinnen hat das Hauptamt für Volkswohlfahrt diese neue Diensttracht geschaffen. Sie besteht aus einem dunkelbraunen Jackenkleid und einem auf dem Jackenausschnitt zu tragenden Abzeichen mit der Aufschrift „Volkspflegerin der NSV“.

Sachverständiger für Steinmaterialien, Anlagen von Steinbrüchen, Gewinnung, Verladung, Transport von Steinen, Verarbeitung von Steinen; Friedrich Böhm, Zivil-Ing., Mannheim, Otto-Red-Strasse 6, als Sachverständiger für chem. Apparaturwesen, Zerleinerrungs- und Nahlanlagen, Steinzeugapparaturen, Sandsteinapparaturen, Quarzapparaturen, Säure- und feuerbeständige Materialien, Apparaturen für chem. und them. Halbfabrikat; Dr. Alfred Pechau, Mannheim, T 6, 22, als Sachverständiger für Fernmeßtechnik, Tonfilmanlagen, Elektromechanik usw.; Friedrich Ritz, Ina., Mannheim, U 1, 7, als Sachverständiger für das Rundfunkwesen.



Die Qualitäts-Zahnpaste
Chlorodont
 wirkt abends am besten

reiche Gäste eingefunden, um Zeuge eines Richtfestes nach altem Handwerkgebrauch zu sein. Von der Regierung der Pfalz war Oberregierungsrat Frühwald erschienen. Die Kreisleitung vertrat Va. Beneke, und für den Oberbürgermeister war Oberbaurat Weber gekommen. Flotte Weisen der Vertikalkapelle der IG-Farbenindustrie leiteten über zur Richtfestansprache des Geschäftsführers der Bewegung, Bezirksobmann Rüttbaler. Nachdem dann ein Zimmermann vom hohen Dach, daß das Haus nicht nur ein Haus, sondern ein Werk der HJ sein wird, gesprochen wurde, zog man unter Vorantritt der Kapelle zum

Neckermann Deutscher Meister über 100 m in 10,3 Sek.

Neue Rekordzeiten von Harbig, Eberlein und St. Hölling bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Olympia-Stadion

(Wahlbericht unseres nach Berlin entsandten Leichtathletik-Mitarbeiters)

s. Berlin, 9. Juli.

Rudolf Harbigs großartiger Rekordlauf

Die 44. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften liefen wirklich das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Im Hinblick auf Helsinki kam gerade diesen Meisterschaften ganz besondere Bedeutung zu. So hatten sich auch am Samstagvormittag schon gegen 25 000 Zuschauer im Olympia-Stadion eingefunden, die es keineswegs zu bereuen hatten, daß sie gekommen waren. Es gab gleich am ersten Tag herrliche Kämpfe und besonders die Auseinandersetzung auf der klassischen Sprintstrecke war ein Extralockerbissen, der von den Sachverständigen auf den Rängen mit entsprechendem Applaus bedacht wurde. Der Meisterlauf Neckermanns war großartig.

Mit der Hammerwerfergarde trat Weltklasse an den Start. Man war sich dessen vollkommen bewußt und verfolgte mit viel Sach- und Fachkenntnis das Treiben der Männer, von denen man heute schon sagen kann, daß sie und bestimmt eine „Goldene“ und eine „Silberne“ aus Helsinki mitbringen werden.

Die übrigen Kämpfe der Männer und Frauen, nicht zu vergessen der 3000-Meter-Hindernislauf, brachten ganz hervorragenden Sport und ließen das Publikum mit Begeisterung mitgehen. Die Kämpfe selbst wurden mit weltlicher Genauigkeit und Pünktlichkeit abgewickelt. Auch der Himmel hatte ein Einsehen, ließ er doch in den Mittagsstunden die grauen Wolken verschwinden und die Sonne durchdringen.

Deutschland hat internationale Spitzenhöher im Sprint

Dieser Tatsache konnte man schon anlässlich der ausgezeichneten Zeit Scheuring vor wenigen Tagen über 200 Meter nicht aus dem Wege gehen und die Berechtigung einer derartigen Behauptung wird durch das Ergebnis des 100-Meter-Gutscheidungslaufes jetzt unterstrichen. In einem begeisterten Rennen und in einer Art und Weise, die den Laien und den Fachmann gleich erregen mußte, holte sich

der Mannheimer Neckermann

— seine zweite „Deutsche“ überhaupt — im klassischen 100-Meter-Lauf vor einem erlesenen Feld, in dem jeder einzelne seine derzeit beste Form erreichte und das der Postsportler vom Start weg in unwiderstehlichem Lauf klar und deutlich distanzierte. Die 10,3 Sekunden bedeuteten Egalisierung des

Der Besuch der Meisterschaftskämpfe am Sonntag entsprach nicht ganz den Erwartungen, saßen doch im weiten Rund des Olympia-Stadions nur etwa 30 000 Zuschauer. Am Vormittag hatte sich Gisela Mauermeier beim Kugelstoßen einen weiteren Meistertitel gesichert. Mit 15,53 Meter blieb sie 53 Zentimeter vor der gewichtigen Pfälzerin Schröder. Trude Mauermeier, die Schwester unserer Olympia-Siegerin, ließ in dieser Konkurrenz aufmerken.

Harbig lief 1.49,4 Min.

Vom Start weg legte sich Harbig hinter Schuhmacher auf den zweiten Platz. In 54 Sekunden wurden die ersten hundert Meter zurückgelegt. 300 Meter vor dem Ziel zog Harbig, wie wir es schon öfters gesehen haben, vom Feld weg, legte gleich mehrere Meter zwischen sich und seine Gegner, von denen zunächst nur Branschkeid zu folgen vermag, der dann auch immer mehr auf das Tempo brüht und das Letzte bergibt. In herrlichem Sprint jagt Harbig unter tosendem Beifall aller Zuschauer die Zielgerade herunter und erreicht in einer Zeit von 1,49,4 Min. das Zielband. Er erreicht damit neuen amtlichen Weltrekord.

Dieser Meisterschaftslauf über 800 Meter stellt jedenfalls alles bisher Gebotene über diese Distanz in den Schatten, denn nicht weniger als fünf Läufer blieben unter der Grenze von 1:53,0 Minuten.

Weinhöf, wurde nur Dritter

Es war nach den Leistungssteigerungen der deutschen Hochspringer in den letzten Wochen nur eine Frage der Zeit, wann einem der nachdrängenden Leute, wie Wehmert oder Langhoff, ein durchschlagender Erfolg beschieden ist. Wehmert gelang der „große Wurf“. Der seit vielen Jahren auf weiter Flur alleinlebende Weinhöf mußte die Ueberlegenheit des mit 1,95 Meter steigenden Berliner anerkennen und auch noch Martens-Riel den Vortritt lassen.

Am Start zum Diskuswerfen schloß Schröder, der Weltrekordmann. Den Endkampf konnte Tripp nicht erreichen, es schied damit beim entscheidenden Kampf also zwei der bekanntesten Werfer. Der Münchener Lambert einer der wirksamsten und veranlagtesten Athleten kam zu Meisterehren mit einer Leistung von 49,35 Meter.

Neuer Europarekord von Hölling

Der leichte federnde Stil, in dem Leutnant Hölling seine Vorkennen über die 400-Meter-Hürdenstrecke genossen, ließ bereits ahnen, daß der deutsche Rekord vom Glaw mit 53,2 Sekunden im Endlauf wanken würde. Es kam noch viel besser. In der Entscheidung hatten Hölling fünfte u. Glaw sechste Bahn. In großer Fahrt nahmen beide zu gleicher Zeit die Hindernisse. Eingang der Hürdenbahn hatte Hölling seinen Rivalen erreicht, mußte aber vor der letzten Hürde abstoppen, so daß Glaw wieder in Front lag. Aus dem kurzen Stück der flachen Strecke war aber der Breslauer wieder heran und gewann noch glatt in der neuen deutschen und Europa-Rekordzeit von 51,6 Sekunden. Glaw unterbot mit 52 Sekunden gleichfalls noch seine alte Bestleistung. Hervorragend sind auch die Zeiten der weiteren Endlaufteilnehmer: Darr 53,7, Ritz 53,8, Baver 53,9 und Fromme 54,2 Sekunden. Das Ergebnis besagt, daß wir auf der langen Hürdenstrecke einen Riesenschritt vorwärts gekommen sind.

Hamann wieder 400 Meter-Meister

Regelmäßig wie eine Uhr durchließ Helmuth Hamann (Berlin) den Vor- und Zwischenlauf über 400 Meter, jedesmal in 48,2 Sekunden. In der Vorentscheidung waren bereits die Ailster, Strahen, Hähnel, die Führer der Datten und Schenk zu Stauffenberg ausgefallen. Im Endlauf führte Hamann unentwegt und machte sich sein Rennen selbst. Auf den zweiten Platz schob sich im letzten Wogen Geo Müller-Saarbrücken vor, während Helm nur Dritter wurde. Hamann lief zum dritten Male mit 48,1 Sek. die schnellste Zeit.

Ueberraschung im Diskuswerfen

Die Ergebnisse in der Ausscheidung des Diskuswerfers hatten aufhorchen lassen. Wotapel hatte 49,96 Meter, Tripp 48,89 Meter, Lambert 48,49 Meter und der Grazer Mehrkampfler Lunner 47,17 Meter weit geworfen. Allerdings waren diese Leistungen ohne Wertung. Am Vorkampf änderte sich schon das Bild. Tripp schied aus und in dem Lauf und Ab das Kampfes bis zur Entscheidung schloß sich schließlich Lambert an die Spitze und verteidigte seinen Titel mit der immer noch guten Leistung von 49,35 Meter gegen Wotapel (47,44 Meter) und Lunner (46,43 Meter) erfolgreich. Weltrekordmann Schröder war übrigens nicht am Start.

Eberlein schlug Fellersmanns Rekord

Bei diesen Meisterschaften der Höhepunkte war der 5000-Meter-Lauf ein wahres Prunkstück. Hatte man schon leise bedauert, daß es nicht zu einem Zusammentreffen zwischen dem

alten und neuen Rekordmann Max Spring und Rolf Fellersmann kam, da der Bittenerger nach seinem feinen 10 000-Meter-Lauf am Samstag auf den Start verzichtete, so wurde es aber ganz überraschend doch noch ein Rekordrennen. Der Münchener Eberlein siegte in der neuen Bestzeit von 14:27,2 und schlug damit sowohl die noch bestehende Rekordzeit Spring's mit 14:41,4 als auch Fellersmanns Höchstleistung beim Ländertamp in Roppenhagen mit 14:34,6.

Scheuring vor Neckermann

Ein hartes Penum hatten am Sonntag noch die Kurzstreckenläufer zu erledigen. In den 200-Meter-Vorkämpfen hatten Neckermann (21,8) und Scheuring (21,9), in den Zwischenläufen wieder Neckermann (21,2), Scheuring (21,8) und Hornberger (21,9) die besten Zeiten gelaufen. Im Endlauf hatte Neckermann bis zur Hälfte die Spitze, auf dem letzten Teil aber setzte sich Scheuring durch und siegte in 21,1 Sekunden. Nur knapp geschlagen wurde Neckermann in 21,2 Zweiter. Hinter ihnen kamen Hornberger in 21,6, Mathis (Berlin) und Kreher (Dresden) in je 21,9 Sekunden ein.

Berg vor Olympiaieger Stöck

Stöck's größere Stärke ist zur Zeit das Kugelstoßen, aber dennoch spricht er im Kreise unserer besten Speerwerfer noch ein gewichtiges Wort mit. Am besten war am Sonntag der Leipzi-



Deutschlands neuer 100-Meter-Meister Karl Neckermann.

ger Berg, dessen Meisterschaftswurf von 69,48 Meter die Hoffnung bekräftigt, daß er bald die 70 Meter sicher beherrscht. Zweiter wurde Stöck mit 67,32 Meter vor seinen Schülern Busse (66,88 Meter) und Gerdes (65,70 Meter).

Ergebnisse der 44. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Hammerwerfen: 1. Blaff (Berlin) 57,17 Meter, 2. Storch (Kulda) 55,73 Meter, 3. Fein (Hamburg) 55,57 Meter.
Stabhochsprung: 1. Haunzwickel (Bielefeld) 4 Meter, 2. Eutter (Rheinfelden) 3,90 Meter, 3. Blöcher (Weiden) 3,80 Meter.
3000-Meter-Hindernis: 1. Raab (München) 9:06,8 Minuten, 2. Seidensticker (Kiel) 9:11,6; 3. Otto (Berlin) 9:22,2.
Weitsprung: 1. Dr. Long (Leipzig) 7,41 Meter, 2. Reichum (Berlin) 7,24 Meter, 3. Lindemann (Hamburg) 7,19 Meter.
100-Meter-Lauf: 1. Neckermann (Mannheim) 10,3 Sek., 2. Scheuring (Ottensheim) 10,5 Sek., 3. Bönike (Berlin) 10,5 Sek.
Kugelstoßen: 1. Tripp (Berlin) 16,21 Meter, 2. Stöck (Charlottenburg) 16,19 Meter, 3. Wölke (Berlin) 15,84 Meter.
10 000-Meter-Lauf: 1. Spring (Bittendorf) 30:57,7 Min., 2. Hauschofer (Lindau) 31:30,2 Min., 3. Oertel (München) 31:43,8 Min.
Diskus-Werfen für Männer: 1. Lambert (München) 49,35 Meter, 2. Wotapel (Bielefeld) 47,44; 3. Lunner (Graz) 46,43.
Hochsprung für Männer: 1. Wehmert (Berlin) 1,95 Meter, 2. Martens (Kiel) 1,90 Meter, 3. Weinhöf 1,90 Meter.
800 Meter Männer: 1. Harbig 1:49,4 Min. (Weltrekord); 2. Branschkeid (Berlin) 1:51,8 Min.; 3. Gies (Berlin) 1:52,0 Min.
Dreisprung: 1. Biebe-Dessau 14,58; 2. Borowitski-Rönigsberg 14,34; 3. Koch-Ratlarube 14,26.
400 Meter: 1. Hamann-Berlin 48,1 Sek., 2. Müller-Saarbrücken 48,6 Sek., 3. Helm-Röll 49,1 Sek.
1500 Meter: 1. Reibhose-Berlin 3:52,4 Min., 2. Jakob-Berlin 3:53,2 Min.; 3. Körtling-Dambura 3:53,8 Min.
200 Meter (Männer): 1. Scheuring-Ottensheim 21,1 Sek.; 2. Neckermann-

Mannheim 21,2 Sek.; 3. Hornberger-Hfm. 21,9 Sek.
110-Meter-Hürdenlauf: 1. Runimann-Hagen 14,7 Sek., 2. Volkmann-Düsseldorf 14,8 Sek.; 3. Reaner-Berlin 14,9 Sek.
Speerwerfen (Männer): 1. Berg-Leipzig 69,98 Meter; 2. Stöck-Berlin 67,32 Mtr.; 3. Busse-Berlin 66,88 Mtr.
400-Meter-Hürdenlauf: 1. Hölling-Breslau 51,6, 2. Glaw-Berlin 52,0, 3. Darr-Leipzig 53,7.
5000 Meter: 1. Eberlein München 14:27,2 Min., 2. Schaumburg-Berlin 14:28,4 Min., 3. Fellersmann-Hamburg 14:35,0 Min.
100 Meter (Frauen): 1. Kühnle-München 12,1 Sek.; 2. Winkel-Röll 12,2 Sek.; 3. Rommel-Gotha 12,3 Sek.
200-Meter-Lauf (Frauen): 1. Winkel (Röll) 25,3 Sek., 2. Weigt (Berlin) 25,4 Sek., 3. Ruhlmann (Hamburg) 25,9 Sek.
Diskuswerfen (Frauen): 1. G. Mauermeier (München) 46,76 Meter, 2. Hagemann (Kassel) 40,85 Meter, 3. Sommer (Breslau) 40,26 Meter.
Hochsprung (Frauen): 1. Gräfin zu Solms (Berlin) 1,60 Meter, 2. Raun (Kiel) 1,60 Meter, 3. Friedrich (Büdingen) 1,58 Meter.
Weitsprung (Frauen): 1. Schulz (Münster i. Westf.) 5,92 Meter, 2. Böh (Berlin) 5,68 Meter, 3. Voed (Landberg) 5,66 Meter.
80-Meter-Hürden (Frauen): 1. Peter (Cyprien) 11,7 Sek., 2. Dempo (Weimar) 11,7 Sek., 3. Spitzweg (München) 12 Sek.
Kugelstoßen für Frauen: 1. Gisela Mauermeier, Rumpfenburg-Neuhausen 13,55 Meter; 2. Schröder, Mundenheim, 13 Meter, 3. Trude Mauermeier, Rumpfenburg-Neuhausen, 12,87 Meter.
Speerwerfen für Frauen: 1. Delius (München) 44,34 Meter; 2. Paffors (Berlin) 42,29; 3. Eberhardt (Eßlingen) 40,77.

Amerika triumphiert in Wimbledon

Die Vertreter des Sternennanners gewinnen in Wimbledon alle Meistertitel

Am Schlußtag der englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon wies der Hauptplatz, im Gegensatz zum Freitag, einen Massenbesuch auf. Unter den rund 15 000 Besuchern sah man auch wieder die Königin-Mutter Mary, die sich bereits zu früher Nachmittagstunde einfinden hatte, um das Endspiel im Fraueneinzel zwischen Alice Marble (USA) und Kay Stammers (England) nicht zu verpassen. Die Amerikanerin aina als Favoritin in den Kampf und leate gegen Kay Stammers die allezeit Ueberlegenheit an den Tag wie am Donnerstag in der Vorentscheidung gegen Hilde Sperlina. Nur ganze zwei Spiele konnte die Engländerin buchen, und zwar im ersten Satz beim Stande von 2:0 und 4:1. Dann war die Amerikanerin einfach nicht mehr zu halten. Ihre wundervollen Rebanariffe und ihr hartes, schnelles Flauballspiel brachten ihr sechsenweile Punkte ein und in rund 40 Minuten hatte sie sich mit 6:2, 6:0 ihre erste Wimbledon-Meisterschaft im Einzel gesichert, nachdem ihr bekanntlich in den vergangenen Jahren bereits mehrere Doppelmehrschaften ausgefallen waren. Mit Marble trat das Erbe ihrer berühmten Landeschweizer Helen Wills-Woodh an, die in diesem Jahre nicht dabei war. Mit Alice Marble hat zweifellos die derzeit beste Tennispielerin der Welt in Wimbledon

den Sieg davongetragen und gleichzeitig einen weiteren Beweis von der Vormachtstellung der Vereinigten Staaten im Welttennis erbracht. Die All-England-Tennismeisterschaften in Wimbledon, die am Samstag zu Ende geführt wurden, gestalteten sich wiederum zu einem gewaltigen Triumph der Vertreter des Sternennanners, obwohl inzwischen der große Donald Briggs Profi geworden ist und Helen Woodh-Wills diesmal zu Hause geblieben war. Alle fünf Titel, die zu vergeben waren, fielen an die Vereinigten Staaten, wobei Hobbs Riggs und Alice Marble mit je drei Siegen den Vorgesang abschlossen. Nach dem Gewinn der beiden Einzelmehrschaften wurden auch alle Doppel-Entscheidungen von den Nordamerikanern gewonnen. Am Männerdoppel legten Riggs/Cooper nach hartem Kampf mit 6:3, 3:6, 6:3, 9:7 über das englische David-Populpaar Hart/Blide, im Frauendoppel siegen wie im Vorjahr Marble/Riggs und im Gemischten Doppel kamen Marble/Riggs zum Endfina. Männerdoppel: Endspiel: Riggs/Cooper (USA) — Pace/Wilde (England) 6:3, 3:6, 6:3, 9:7. Frauen-doppel: Endspiel: Marble/Riggs (USA) — Jacobs/Boyle (USA, England) 6:1, 6:0. Gem. Doppel: Endspiel: Marble/Riggs (USA) — Brown/Wilde (England) 9:7, 6:1. Brannenzweier: Schulz/Runde; Alice Marble (USA) — Kay Stammers (England) 6:2, 6:0.



Gräfin zu Solms, die neue Hochsprungmeisterin (rechts) im Gespräch mit Fr. Kaun, Kiel. (Schriner-M.)

Die Mitglieder des Postsportvereins Mannheim treffen sich Montag, den 10. Juli, 20.45 Uhr, im Hofe des Postamtes 2 in Sportkleidung (Umkleidegelegenheit im Postamt 2 vorhanden), zum **Empfang Neckermanns** am Hauptbahnhof Mannheim

Der „gußeiserne“ Feldweibel - Der Held von Reims

Die Auto-Union-Fahrer Hermann Müller und Meier gewannen den Großen Preis von Frankreich

Die Rennen der Motorräder und Kleinwagen

In neuer Rekordzeit gewann der frühere deutsche Motorradmeister Hermann P. Müller in der Motorenklasse von Reims den 3. Preis von Frankreich und erlöst mit dem Auto-Union-Kleinwagen seinen ersten Auslandsstieg.

Feldweibel Georg Meier fuhr sein erstes Rennwagen-Rennen und holte den zweiten Platz. Mit 3 Minuten Abstand folgte der junge Franzose Le Bégle auf Talbot. Alle drei gestarteten Mercedes-Benz-Wagen und Fahrer fielen aus. Der lange Zeit in Führung liegende Hermann Lang und Meister Hans Stück hatten den 3. Platz belegt, letzterer fiel dann aber durch händigen Ölverlust auf den letzten Platz zurück. Es war ein großer Erfolg der Auto-Union und ein schwarzer Tag für die Mercedes-Benz-Fahrer. Zwei hoffnungsvolle Vertreter des Chemnitzer Rennstalles kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller nach vierjährigen unverdrossenen Bemühungen, Meier auf Anhieb.

Die Untertürkheimer waren von einem Rennen verlos. Caracciola kam nach kurzer Zeit aus der Bahn und mußte, selbst unverletzt, mit diesem Wagen aufgeben. Von Braunschweig und der in sicherer Führung liegende Lang wurden auf der motorlosen Strecke das Opfer von Maschinenschäden.

Der Kampf der Fünfzehn

15 Rennwagen aus Deutschland, Italien und Frankreich nahmen das 400 Kilometer lange Rennen über 51 Runden auf. Blüschel riefen Kubolari auf Auto-Union und Müller auf Auto-Union beim Start vor, aber in der ersten Runde mußten sie Hermann Lang auf Mercedes-Benz Platz machen.

Caracciola prallte gegen eine Hausmauer, ohne selbst Schaden zu nehmen, doch mit dem Weiterfahren war es aus.

Langs Sieg schien außer Zweifel

Lang behauptete seinen ersten Platz in meisterhafter Fahrt, er legte als Grundlage eine Rekordrunde von 18,8 Kilometerstunden vor und hatte dabei einen Vorsprung von weit über einer Minute. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß er seinen 6. Sieg in einer Erfolgsliste ohne gleichen erlangen würde. Da er sich auch ihn das Glück, wie seine Kameraden. Von der 32. Runde an war etwas nicht mehr in Ordnung. Blaue Rauchwolken kamen aus dem Auspuff und 3 weitere Runden später verschwand der letzte Mercedes-Wagen von der Bahn.

Meiers Wagen in Flammen

Nach Stück und Müller fing Meiers Wagen in der 23. Runde Feuer. Die Menge erlachte Entsetzen, doch mit gewaltigen Sprüngen reißt sich Meier vom Sitze, klettert gleich einer Flamme auf die Straße und kommt sofort wieder hoch. Die an seinem Renntricot hochhängenden Flammen werden gelöscht. Wie wenn nichts gewesen wäre, setzt sich Georg wieder in seinen Wagen, dessen Feuer von den Monteuren mit Kohlenstaub-Schnee erloscht worden war. Die Begeisterung der Zuschauer kennt keine Grenzen. Sie feiern Meier als Held des Tages.

Auto-Unions Nachwuchs in Front

Wie im Vorjahre die Untertürkheimer, so beherrschten diesmal die Auto-Union-Fahrer das Rennen, und Müller fuhr seinem ersten Sieg entgegen. Meier hatte in dem Kampf seinen Wagen auf den zweiten Platz geschoben. Er wußte, daß er nicht mehr in die Entscheidung eingreifen konnte und bemühte sich, den Wagen wenigstens ins Ziel zu bringen. Er arbeitete sich verhoffentlich vor und gewann die verlorenen Runden dem deutschen Meister wieder ab. Le Bégle auf Talbot und Cencelin gelangten auf den dritten und vierten Platz.

Müllers erster Sieg

Unter der Begeisterung der Zuschauer beendete der Weisfale Müller mit dem Durchschnitt von 169,38 Kilometerstunden das Rennen. Ihm und dem tapferen Meier zu Ehren erklang zum Schluß feierlich die deutsche Nationalhymne. Rordführer Kubolari, der dem Rennen als Zuschauer beobachtete, ehrte Georg Meier durch Ernennung zum Truppführer der RZA.

Der Vormittag gehörte den Motorrädern und brachte der Auto Union durch D. B. im Großen Preis der Motorräder einen durchschlagenden Erfolg. Heiner Kleischmann war als überlegener Sieger der 350er-Klasse mit 136,737 Km.-Std. auf DAB-Schnellster Mann des Laas. Selbst der englische Schullehrer White beendete auf Norton nur mit 135,9 Km.-Std. als Sieger das Rennen der Halbliter-Maschinen, in dem Europameister Georg Meier selbst auf einer BMW ohne Kompressor eine Chance abgeben hätte, in dem aber kein deutsches Rad startete. Der Engländer Mellors konnte mit der Velocette auch diesmal Kleischmann keinen Kampf aufzuwinnen, da Meiner, der in der vierten Runde einen Durchbruch mit 138,5 Km.-Std. erreichte, vom Start weg „davongelaufen“ war. Noch überlegener holte sich Europameister Ewald Kluge mit der DAB den Sieg in der 250-ccm-Klasse, wo er mit einem Durchschnitt von 125 Km.-Std. alle Gegner überbrannte.

Waserati-Erfolg bei den „Kleinen“
Wie gefährlich dieser einfache Kurs mit sei-

70000 waren bei „Rund um Schotten“

Sämtliche Klassenrekorde wurden unterboten

(Eigener Drahtbericht)

Schotten, 9. Juli

Das 13. Motorradrennen „Rund um den Schotten“, das in diesem Jahr mit dem 3. Meisterschaftslauf für die Sportwagenklassen verbunden war, feierte mit 70000 Zuschauern einen Rekordbesuch.

In der 500-ccm-Klasse der Lizenzfahrer stellte Lommel auf DAB mit einem Stundenbruchschnitt von 117,3 Km.-Std. einen neuen Streckenrekord auf. Der von Steinbach-Mannheim im Jahre 1936 auf DAB aufgestellte Streckenrekord von 120 Km.-Std. kann insofern nicht berücksichtigt werden, als von 1938 ab das Rennen „Rund um den Schotten“ im Richtkurs gefahren wird, während Steinbach damals Linkskurs gefahren hat.

Bei den Auswärtfahrern bekam man ausgezeichneten Sport zu sehen. Das Hauptinteresse lenkte hier Unteroffizier Georg in der 1/2-Liter-Klasse auf sich, der bereits in Nürnberg überlegen gewonnen hatte und nach den bisher gezeigten Leistungen zweifellos zu unseren hoffnungsvollsten Nachwuchsfahrern gehört. Georg hatte vom Start weg die Führung übernommen und diese bis zum Schluß nicht mehr abgegeben.

Die 350-ccm-Klasse sah 3 Norton-Fahrer auf den ersten Plätzen. Schnell belegte mit einem Stundenbruchschnitt von 106,3 den 1. Platz vor Louis mit ebenfalls 106,3. Ebenfalls in der 250-ccm-Klasse, wo die Entscheidung ausschließlich zwischen den 3 DAB-Fahrern Wolf, Meier und Weißbach lag. Der Wiesbadener Wolf hatte im Ziel die Nase vorn und siegte mit 46:23 Minuten / 104,1 Km.-Std. vor Meier.

Bei den Lizenzfahrern war in der 350-ccm-Klasse Walfrid Winkel vom Rennstall der Auto-Union nicht am Start, da seine beim Training beschädigte Maschine nicht mehr fähig geworden war. Aber auch mit Winkler hätte der Kampf in dieser Klasse nicht erbitterter werden können, wie er von den hervorragenden Privatfahrern ausgefochten wurde. Der bekannte Berliner Rudge-Fahrer Rischnow und Rischow auf DAB lieferten sich über alle acht Runden einen harten Kampf. Rischow, der zunächst in Führung lag, mußte diese schon in der zweiten Runde an Rischnow abgeben, der späterhin auch Angriffe seiner Verfolger abzuwehren verstand. Rischow siegte in 1:07,44 Stunden (113,5 Stundenkilometer). In der letzten Runde unternahm Thora-Briffler auf Velocette einen Angriff auf den in zweiter Position liegenden Rischow, dem Rischow auch weichen mußte. So erkämpfte sich Thora-Briffler den zweiten Platz vor Rischow.

Kurt Walther-Ludwigshafen hatte Pech

Der Berliner Durann deutscher Fliegermeister vor Schorn (Köln)

S. Wochau, 9. Juli

Die Deutsche Flieger-Meisterschaft auf der Wochauer Bahn stand unter einem recht unglücklichen Stern, da sich nach dem ersten Lorklauf die Regenwolken entluden und das Rennen auf längere Zeit unterbrochen werden mußte. Die Verzögerung war recht unliebsam, da nach dem neuen Start mehrere Fahrer durch die nasse Bahn zum Sturz kamen. Darauf wurde das Rennen für eine weitere Zeit unterbrochen.

Besonders hart war die Meisterschaft der Flieger umkämpft. Der favorisierte Berliner Durann brachte die Meisterschaft aber sicher vor Schorn an sich. Dabei hatte der Kölner noch Glück, in die Entscheidung zu kommen, da er im Zwischenlauf nur durch untorrettes Fahrweise zum Sieg kam. Damit brachte er den Ludwigshafener Walther aus dem Rennen, obgleich Walther der härtere Fahrer war. Wir glauben kaum, daß Durann im Endlauf einen so leichten Sieg davongetragen hätte, wenn er mit Walther zusammengekommen wäre. Walther war zweifellos härter, doch wagte der Nichterfolgschuss nicht, den ehemaligen Meister aus dem Rennen zu nehmen. Durann, der seine beiden Läufe sehr sicher gewann, wurde damit

deutscher Meister und dürfte die härteste Stütze für die kommende Olympiade sein.

Am ersten Lauf der Entscheidung gab es die üblichen „Zehverläufe“ zwischen Schorn und Durann. Der Kölner konnte dann allerdings den Berliner zwingen, die Spitze zu übernehmen, zu Beginn der letzten Runde aber mußte Schorn an die Spitze gehen und wurde dann von Durann abgefangen.

Am zweiten Lauf um die Entscheidung gab es im Anfang das gleiche Bild. Wieder zwang Schorn den Berliner an die Spitze zu gehen, die dieser dann auch nicht mehr abgab. Mit Schorn liegt Walther wohl auf den nächsten Plätzen in unserer Amateur-Elite. Wir glauben allerdings, daß Walther auf die Dauer wohl besser ist als Schorn, da er eine fairere Fahrweise pflegt. Auf die Dauer kann Schorn seine Schwächen nicht durch untorrettes Fahren verbergen.

Ebenfalls großes Interesse wurde der Tandem-Meisterschaft entgegengebracht, die Haffelbera/Schorn erfolgreich vor den Gebrüdern Durann verteidigen konnten. Die Gebr. Durann sind eine Lieberstschung innerhalb der deutschen Zweiflermannschaft.

nen langen Geraden für die Motore ist, zeigte sich schon bei den 1,5-Liter-Kleinwagen, die über 300 Kilometer führen. Bereits nach den ersten fünf Runden fielen drei Wagen aus und von den zwölf gestarteten erreichten nach 38 Runden nur sechs das Ziel. Sieger wurde der Schweizer Armand Hug, der mit seinem Motorwagen in der 6. Runde die Spitze genommen hatte und diese bei einem Mittel von 150 Kilometerstunden sicher gegen den englischen Marfengefahrten Wakefield hielt.

Der Preis von Frankreich für Motorräder bis 175 ccm: (101,29 Kilometer): 1. Ausquier (Frankreich) 1:02:30,3; 2. 103,5 Km.-Std.; 2. T. B. (Frankreich) 1:03:30,6; — bis 250 ccm (117,45 Kilometer): 1. G. King (DAB) 1:04:17,7; 2. 125,06 Km.-Std.; 2. Moore (Schwaben) 1:05:18,1; 3. 130,11 Kilometer: 1. Kleischmann DAB 1:05:18,1; 2. 136,737 Km.-Std.; 2. Mellors (England) Velocette 1:07:28,2; 3. Anderson (England) DAB 1:09:22,6; 4. Whitworth (England) Velocette. — bis 500 ccm (148,77 Kilometer): 1. White (Schw.) Norton 1:05:55,1; 2. 135,785 Km.-Std.; 2. Guerin (Frankreich) 1:06:18,1; 3. 140,11 Kilometer: 1. 150,555 Km.-Std.; 2. Biffert (England) Velocette 2:00:18,4; 3. Duper (Frankreich) Velocette 2:00:18,4; 4. Gordini (Frankreich) Simca-Biat 6 Rd. zur.

Ehrenliste der neuen deutschen Sechshundert-Meister

Männer:

- 100-Meter-Lauf: Rebermann (Mannheim)
- 200-Meter-Lauf: Schüring (Ottensau)
- 400-Meter-Lauf: Hamann (Berlin)
- 800-Meter-Lauf: Harbig (Dresden)
- 1500-Meter-Lauf: Rechlhofe (Berlin)
- 5000-Meter-Lauf: Eberlein (München)
- 10 000-Meter-Lauf: Syring (Wittenberg)
- 3000-Meter-Hindernislau: Raindl (München)
- 110-Meter-Hürden: Kumpmann (Hagen)
- 400-Meter-Hürden: Gilling (Breslau)
- Weißprung: Long (Leipzig)
- Dreisprung: Riebe (Dessau)
- Hochsprung: Schmetz (Berlin)
- Stabhochsprung: Haunzwickel (Wien)
- Hammerwerfen: Blas (Berlin)
- Diskuswerfen: Lampert (München)
- Speerwerfen: Berg (Leipzig)
- Kugelfechen: Trippel (Berlin).

Frauen:

- 100-Meter-Lauf: Kühnel (München)
- 200-Meter-Lauf: Winkler (Köln)
- 80-Meter-Hürdenlauf: Peter (Cyprien)
- Weißprung: Schulz (Münster/W.)
- Hochsprung: Gräfin zu Solms (Wandsdorf)
- Diskuswerfen: Mauermeier (München)
- Speerwerfen: Gellius (München)
- Kugelfechen: Mauermeier (München).

gewann die 2-Liter-Klasse, nachdem sein schärferer Gegner Polenski auf BMW in der vierten Runde infolge Benzinrohrbruchs ausfiel. In der 1500-ccm-Klasse kam die Offenburger Renngemeinschaft, in der sich bekanntlich einige wagerechte badische Privatfahrer zusammengeschlossen haben, durch Mölders auf M.G.-Eigenbau zu einem schönen Erfolg. In der 1100-ccm-Klasse siegte der Münchener Reitemwallner auf Fiat vor Vorster auf M.G.

Der Stand der deutschen Sportwagenmeisterschaften

Klasse bis 1100 ccm: Reitemwallner 10 Punkte, Vorster 5 Punkte, Reuber 4 Punkte.
Klasse bis 1500 ccm: Koeffe 8 Punkte, Mölders 5 Punkte, Wiswedel 5 Punkte.
Klasse bis 2000 ccm: Vriem 7 Punkte, Polenski 5 Punkte, v. Hanstein 5 Punkte.

Gulbelehle Hanauer Ruderregatta

Frankfurt, Mannheim und Heidelberg blieben siegreich

(Eigener Drahtbericht)

H. Hanau, 9. Juli

Ein Westwind, wie er in seiner Stärke bei den vorausgegangenen 14 Ruderregatten in Hanau noch nie in Erscheinung trat, legte über die 200 Meter Kampfbahn und schlug seine von Ruderern so gefürchteten kurzen Wellenlängen. Die zu meilernden Schwierigkeiten waren bei der ersten Hälfte der Rennfolge groß, denn der Sturm verwandelte die Regattastrecke fast in einen tobenden See. So konnte es nicht ausbleiben, daß manche gute technische Leistung nicht zur Geltung kam, zumal die Boote hart Wasser übernahmen und dadurch vorzeitig zur Aufgabe des Kampfes gezwungen waren.

Die aus dem Nachbargau Baden vertretenen Mannschaften vom Mannheimer Ruderclub und Heidelberger Ruderclub konnten insofern bei der vorgehenden Stärke nicht in die Ereignisse eingreifen, als Olympia-Sieger Eichhorn, der Zugmann des neugebildeten Mannheimer Zweier ohne Steuerermann infolge plötzlicher Einberufung zum Wehrdienst nicht mitrudern konnte. Im ersten Junior-Ruder, dessen erste Mannschaft der Mannheimer Ruderclub, dessen erste Mannschaft infolge ihrer bisherigen Erfolge zur Seniorsklasse aufsteigt, die Erziehungsmannschaft des Ruderers im Rennen. Ein Erfolg blieb ihr aber verpagt, denn die Gegner waren im Ruder aus durchgebildete Einheiten.

Um so erfreulicher ist das siegreiche Abschneiden der Hünz-Mannschaft des Mannheimer Ruderclubs in dem Junior-Ruder ohne Steuerermann gegen den bisherigen deutschen Jugendmeister aus Hanau, der nicht als geschlossene RZA-Mannschaft für den Vorkampfbereich Berlin startete. Nach wechselnder Führung und schwerem Kampf mit dem rauhen Wasser setzten sich die länger im Durchzug rudenden und sicherer steuernden Mannheimer durch wirkungsvollen Schlußpunkt durch und gewannen überlegen mit zwei Längen gegen Berlin, dessen Mannschaft die schwebende Uferseite aufsuchte hatte.

Jungmannschaft: 1. Heidelberger RG 6:34,9; 2. Mainzer RG 6:52; 3. Sportgemeinschaft Biling Offenbach 7:03,4.

Seniorszweier ohne: Alleingang für Frankfurter RG, Odrad (Mannheimer RG zurückgezogen).

Jungmannschaft: 1. RB Rassel 7:23,5; 2. Renngemeinschaft Offenbach 7:25,2; 3. RG Worms 7:41,3.

Juniorvierer: ohne St.: 1. Mannheimer RG (Geist, Jungblut, Mohl, August) 7:14,4; 2. Vorkampfbereich Berlin 7:26,4.

2. Seniorszweier: 1. Frankfurter RG 6:41,5; 2. Limburger RG 6:44,5; Frankfurter RG, ausgefallen.

Velder kam es wieder einmal zu einem zweiten Preisanspruch, denn den besten siddenschen Senior Schmitt (Saarbrücken) stellte sich im ersten Senior-Einer der von Opel nicht

entgegen, weil Küßelheim zu Gunsten des Ruder-Kampfes gegen Germania Frankfurt alle Rennen abmeldete.

Wir hören übrigens, daß Opel in diesem Jahre nicht mehr im Einzel trainieren wird und daß die Küßelheimer sowohl als auch die Frankfurter Germanen sich auf den Ruderkampf mit Mannheim und die Begegnung mit der guten Ludwigsbafener Mannschaft konzentrieren.

Zum zweiten Male gab es dann noch eine Begegnung zwischen Mannheimer Ruderclub und den Vorkampfbereich Berlin im 3. Senior-Ruder mit Steuerermann (2. Abteilung), die

Rlepper-Karle

Sachs-Motore für Boote ab Lager Mannheim
O 7. 24 - Ruf 51992

dann ebenfalls mit einer Niederlage der Mannheimer endete. Berlin mit dem Hanauer Steuerermann Brosch startete als Renngemeinschaft Berlin/Hanau.

1. Junioren-Ruder: 1. Frankfurter Ruderclub 6:18; 2. Mainzer Ruderclub 6:43; 3. Mannheimer Ruderclub 6:28,7; 3. Mannheimer Ruderclub 6:43.

1. Senior-Einer: Saarbrücker Ruderclub, Günther Schmitt erhält den Preis kampflös zugesprochen, da Opel-Küßelheim abgemeldet hat.

3. Senior-Ruder m. St., 1. Abteil.: 1. Ruderclub Rassel 7:42; 2. Frankfurter Ruderclub 8:44; 3. Vorkampfbereich Offenbach-Büchel 7:59,8; Ruderclub Nürnberg 7:59,8; 2. Abteilung: 1. Renngemeinschaft Vorkampfbereich Berlin/Hanauer Ruderclub 7:39,5; 2. Mannheimer Ruderclub 7:52.

1. Senioren-Ruder: 1. Renngemeinschaft Ruderclub Küßelheim/Rudergesellschaft Umdine 6:24,9; 2. Frankfurter Ruderclub Germania 6:25,5.

Dreisstädter-Ruder, Wien, Berlin, Budapest

Das Hauptereignis der internationalen Budapest-Ruderregatta, die am Samstag auf der Donau begonnen wurde, war der traditionelle Dreisstädter Wien-Berlin-Budapest. Der Budapestler Harmonia-Hungaria-Ruder zeigte sich wie schon vor einer Woche in Berlin den deutschen Booten überlegen und gewann mit 4-Bootslängen in 6:01,4 vor Berlin mit 6:03 und Wien mit 6:32. Schon bald nach dem Start lagen die Budapestler mit 1/2 Längen im Vorsprung. Bei 1000 Meter schoben sich die Berliner im kraftvollen 3er-Zug bis auf eine halbe Länge an die Führenden heran, die aber im Endspurt wieder leicht davonzogen.

Bremens Schwimmer dominierten in Hamburg

Duisburg wurde Deutscher Wasserballmeister bei den ersten Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften

Wrahtbericht unseres Hamburger Sonderberichterstatters

—III. Hamburg, 8. Juli

Sportlich brachte der erste Meisterschaftstag durchweg interessante Rennen, zum Teil erbitterte Kämpfe und die natürlich nie fehlenden Ueberraschungen. Wenn wir aber an die Olympischen Spiele in Helsinki denken, dann heilen die Ergebnisse den kritischen Beobachter auf keinen Fall zufrieden.

Am meisten Freude machten uns die Springer und Springrinnen. Die Front unserer Spitzenspringer hat sich in einem Maße vergrößert, die recht zuverlässig stimmen kann. „Johnny“ Weiß hatte wirklich große Mühe, sich dem Berliner Fritz Haster zu erwehren. Nach sieben Sprüngen — fünf Pflicht- und zwei Kürsprüngen — lag er noch an dritter Stelle. Dann gelang ihm allerdings ein einhalbflacher Auerbachsalto mit Schwierigkeitsgrad 2,3, den selbst ein Amerikaner nicht vollendeter gesprungen hätte. Alle Richter bewerteten diesen Sprung auch mit einer „Jehn“. Da Haster für seinen dritten Kürsprung nur 15,75 Punkte erhielt (gegen 23 von Weiß) und zum Schluß noch nur um einen halben Punkt bestieg wurde, zeigt sich am besten, wie ausgeglichen der Berliner sonst sprang. Der letzte Sprung, ein Schraubensalto, wurde bei beiden Springern mit 20,70 Punkten bewertet. Im Turmspringen der Frauen mußte die letzte Meisterin Euse Heintze mit dem vierten Platz zufrieden sein. Olga Schiffin aus dem kleinen westfälischen Städtchen Erkenschik sprang wunderbar, elegant und in manchen Sprüngen fast spritzerlos ins Wasser. Bartsch (München) und Daumerlang (Rürnberg) brachten es ebenfalls fertig, Euse Heintze auf den folgenden Platz zu verweisen.

Von der nachrückenden Jugend war sonst am Samstag nicht viel zu merken. Fischer ist noch immer unser schnellster Krauler. Ueber 400 Meter zeichnete sich zwar der Magdeburger Hiltzjunge Könniger aus, auch der blutjunge Schröder aus Bonn ließ sich von Europameister Schlauch im Rücken schwimmen über 100 Meter nur mit einer Sekunde Unterschied auf den zweiten Platz verweisen, doch weitere Nachwuchsschwimmer kamen nicht auf die vorderen Plätze.

Wieber Fischer, aber nur in 1:00,5 Minuten

Das Spitzensfeld unserer Sprinter hat sich nicht vergrößert. Diese Erkenntnis mußten wir in der 100-Meter-Kraulmeisterschaft machen. 20 Meter vor dem Ziel sah es zwar so aus, als würde der Spandauer von Edenbrecher in die Bremer Front Fischer-Deibel einbrechen, doch unser ewiger Meister Fischer schlug schließlich doch mit einem klaren Vorsprung an. Er blieb allerdings fünf Zehntelsekunden über einer Minute. Deibel, der trotz der besten Vorlaufzeit vor dem Endkampf seinen Kameraden Fischer als sicheren Sieger tippte, wurde mit Handschlag von Edenbrecher auf den dritten Platz verwiesen. Die Zeiten der weiter platzierten Schwimmer geben uns keine Hoffnung, daß wir in der 100-Meter-Kraulstrecke bald einen Nachfolger für Fischer finden.

Könniger setzte sich durch

Von dem jungen Magdeburger Könniger, der demnächst seinen 18. Geburtstag feiert, hat man schon besondere Laute gehört. Aber selbst die Magdeburger glaubten in Hamburg nicht so recht an einen Sieg in der 400-Meter-Kraulmeisterschaft über Arendt. Bei 200 Meter führte Heimlich aus Breslau, bei 300 Meter der Titelverteidiger und große Favorit Arendt in 2:24,6, bei 400 Meter hatte sich Könniger in 3:41,8 Minuten bereits an die Spitze gesetzt, die er auch gegen den verdrossenen kämpfenden Meister erfolgreich verteidigte. 4:06,3 Minuten zeigten die Uhren für Könniger, doch der Magdeburger ist gewiß in der Lage, noch in diesem Jahre mit schnelleren Zeiten für die 400 Meter Kraulstrecke aufzuwarten. Zweiter wurde Arendt, Dritter Heese.

Schlauch nicht überragend

Der turmhohle Kadort für die 100-Meter-Rückenstrecke hieß natürlich Heinz Schlauch. Der Exkarter, der schnellste Europäer auf dieser Strecke, steute auch, aber längst nicht mit dem erwarteten Abstand. Schröder aus Bonn, der mit seinen 17 Jahren noch nicht recht weiß, ob er sich der Kraul- oder Rückenstrecke zuwenden soll, war nur eine Sekunde langsamer als Schlauch. 1:10,2 Minuten wurden für den Europameister festgelegt. Man ist von ihm in Meisterschaftsrennen gewöhnt, die klar unter 1:10 Minuten liegen. Altmeister Käppler ist immer noch da. Diesmal mußte er sich den dritten Platz allerdings mit Hoch (Atona) teilen. Rückle slog in der Vorentscheidung heraus.

Bremen krault am besten

Die Bremer wollten in Hamburg unter allen Umständen die 4-mal-200-Meter-Kraulstafel gewinnen, die ihnen im Vorjahre Schwaben Augsburg entriß. Die Männer um Fischer und Deibel setzten ihr Vorhaben auch in die Tat um. Nur ihr zweiter Mann, Rundmund, der gegen den schnellen Schwaben Mendrycki das Tempo nicht ganz mithalten konnte, machte ihnen etwas Sorgen. Aber Fischer und Deibel legten dann wie die Teufel los, und Bremen siegte mit einem ganz klaren Vorsprung.

Bruststafel sicher an Hellas

Die Siege in der Bruststafel gehören dafür nach Magdeburg. So behauptet man wenigstens in der Stadt am mittleren Lauf der Elbe. Hellas

sorgte auch am Samstag für die Fortsetzung dieser Tradition. Um 15 Sekunden blieb der NSB Breslau geschlagen. Der Bremische NSB kam trotz Balke, der 200 Meter Brust in 2:45 Minuten schwamm, nie über den dritten Platz hinaus.

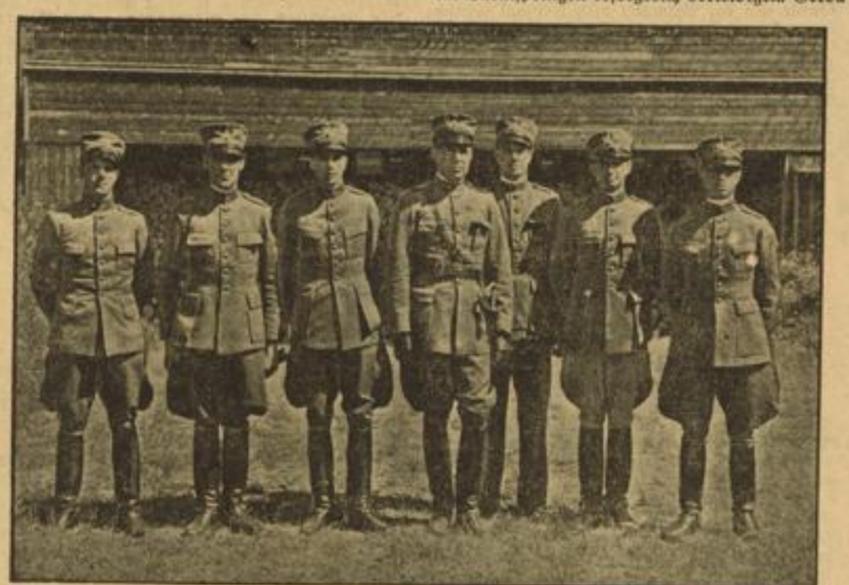
Kein Sieg für die Rigen

Die Charlottenburger Rigen gewannen am ersten Tage keinen Titel. Die 400-Meter-Kraulmeisterschaft holte sich Uge Schmitz aus Spandau vor Halbguht, und in den Stafeln langte es für die Charlottenburgerinnen auch nur zu bescheidenen Plätzen. Die Staffel 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 100 Meter Kraul brachte der NSB Breslau durch ein Bomben-

rennen von Ulla Groth an sich, die 3mal 200-Meter-Bruststafel holte sich die westdeutsche Mannschaft von Urdine Klabbach.

Hamburgs Schwimmsportfreunde fühlten auch am Haupttag der großdeutschen Schwimmmeisterschaften das herrliche Emsbütteler Bad nur zur Hälfte. Das unbeständige Wetter mag auch schuld daran haben, aber das Interesse der Hamburger, die nach 27 Jahren eine deutsche Meisterschaft erleben, läßt viele Wünsche offen.

Als erster Wettbewerb wurde bereits am Vormittag das Turmspringen der Frauen entschieden. Nachdem am Samstag Euse Heintze im Kunstspringen der Frauen als Titelverteidigerin nur den 4. Platz belegt hatte, konnte die Rürnberger Daumerlang ihre Meisterschaft im Turmspringen erfolgreich verteidigen. Gerda



Die sterkreiche schwedische Mannschaft im Länderkampf Deutschland — Schweden im Modernen Fünfkampf. Von links: Ltn. Gustafsson, Ltn. Folcker, Ltn. Boliden, Thofelt, Ltn. Egnell, Ltn. Kuylenstjerna und Ltn. Bratt. Weltbild (M)

Internationale Frauen-Regatta in Frankfurt

Ausgezeichnete Ergebnisse auf der ganzen Linie

Eröffnet wurde die Frauenregatta mit dem Senioren-Doppel-Zweier (Kannboot), dem der erste Frauen-Ruderklub Hannover mit 4:26,4 gegen „Freiweg“ mit 4:29,9 Min. bei einer guten Bootslänge gewann.

Das mit besonderer Spannung erwartete Treffen des Junior-Sig-Bierers m. St. (Kannboot) zwischen der Reading University (England), dem Vossportverein Koblenz und dem Frankfurter Ruderverein Sachsenhausen endete mit einem überlegenen Sieg der Frankfurter Ruderinnen, die von Anfang an das Rennen sicher in der Hand hatten.

Die Engländerinnen gingen als letzte durchs Ziel. Dennoch muß diese Leistung anerkannt werden, weil sie nämlich nicht gewohnt sind, in einem ihnen völlig fremden Gigboot ihre Rennen zu bestreiten, sondern in einem ausgesprochenen Kannboot. Auch fiel es ihnen sehr schwer, gegen das sehr weiche Wasser anzukämpfen.

Ergebnisse der Frauen-Regatta

1. Frankfurter Ruderverein Sachsenhausen 4,40 Min.; 2. Vossportverein Koblenz 4,48,2 Min.; 3. Reading University (England) 4,54,4 Minuten.

Den Senior-Sig-Bierer m. St. gewann der Frankfurter Ruderverein 1:36,5 vor „Freiweg“ mit 1:42,6 Min. gegen 4:36,2 Min. bei einer Viertelbootslänge.

Im ersten Einer hatte Gretel Bischoff von dem Frauen-Ruderclub Hannover das Rennen ebenfalls von Anfang an in der Hand, während sich Friedel Haad vom Vossportverein Frankfurt zu sehr verstreute.

Gretel Bischoff 4,44,4 Min. Friedel Haad 4,49,4 Min. Im Jungmann-Doppel-Bierer mit Steuermann aing der Mannheimer Ruderverein „Achter „Amicitia“ als letztes Boot durchs Ziel. Sieger wurde der Frankfurter Ruderverein 1:36,5 vor dem Frauen-Ruderklub Hannover und dem Mainzer Ruderverein. Die Rennstrecke wurde in 4,24 Minuten von dem Siegerboot zurückgelegt.

Die in den Nachmittagsstunden zum Austrag gelangenden Rennen wurden vormittags durch die Stillrunderwettbewerber eingeleitet. An diesen beteiligten sich ebenfalls 14 Frauen-Rudervereine. Im Jungmann-Sig-Doppel-Bierer mit Steuermann sicherte sich die Ruder-Gesellschaft Worms mit 42 Punkten und Rang 4 den 4. Platz. Wesentlich besser schnitten die Wormser Rudervereine beim 2. VDM-Sig-Doppel-Bierer ab. Hier brachten sie 37 Punkte bei Rang 3,5 und Platz 1 beim.

Auch im Jungmann-Sig-Doppel-Bierer mit Steuermann sammelten die flügerrecht rudernden Frauen aus Worms 48 Punkte bei Rang 6,5 und ebenfalls Platz 1. Mit 2 erhen Plätzen bei 47 Punkten und Rang 3 bezog 30 Punkte und Rang 4 traten im Jungmann-Doppel-Bierer mit Steuermann bzw. 1. VDM-Sig-Doppel-Bierer mit Steuermann der Raf-

feler Frauen-Ruderverein und der Mainzer Ruderverein hervor. Dann folgten „Freiweg Frankfurt“ und Ruderclub „Westfalen“ Herbede-Ruhr.

Zuerst Frauen-Meisterschafts-Rudern am 16. Juli in Leipzig wurden 15 Boote mit 41 Ruderinnen eingeschrieben.

Das Neueste in Kürze

Deutsche Ruderer nahmen mit Erfolg an der Internationalen Kopenhagener Ruderregatta teil. Olympiasieger Gustmann/Kadamski (Berlin) gewannen am Samstag den Zweier m. St. und die Europameister Steiger/Goffstein (Berlin) waren im Zweier o. St. erfolgreich. Der Berliner RG siegte im Bierer o. St.

Donald Budge wurde in Bordeaux beim Länderkampf der Tennis-Werkspieler, den Frankreich 2:1 gegen USA gewann, von Henri Cochet überraschend 6:3, 5:7, 7:5 besiegt.

Italiens Aufgebot für die Internationalen Tennismeisterschaften für Deutschland in Hamburg (15. bis 23. Juli) ist sehr stark. Es kommen Canepelo, de Stefani, Scotti, del Veslo, Martinnelli, Fri. Lonossi, Fri. San Donnino und Fri. Manfredi.



Unser Bild zeigt Fr. Arendt, Fr. Halbguht und Fr. Ströhlau (von rechts) in Bad Emsbüttel. Weltbild (M)

Daumerlang besaß durch eine unerhörte Sicherheit vom Turm und ließ die Chemikerin Hartenstein und Hanselmann-Stuttgart hinter sich. Bremen gewinnt auch die 4x100-Meter-Stafel

Genau wie am Vortag in der 4x200-Meter-Stafel holten sich die Schwimmer des Bremischen Schwimmbundes auch die Sprintstafel der Kraulstrecke. Spandau 04, der Sieger des Vorjahres, lieferte den Bremern einen wundervollen Kampf. Fischer und von Edenbrecher, die beiden Ersten aus dem 100-Meter-Kraul-Rennen, gingen als letzte Schwimmer für ihre Mannschaften ins Wasser. Erst durch einen phantastischen Endspurt auf den letzten 15 Metern gelang es Fischer, seinen Rivalen zu schlagen. Auf den dritten Platz kam die Mannschaft von „Schwaben“ Stuttgart, die nach dem ersten Wechsel noch in Führung lag.

Letztes Rennen zwischen Arendt und Pollack

Die 100 Meter Kraul der Frauen brachten den erwarteten Bombenkampf zwischen der Spandauer Schwimmerin Inge Schmitz (Titelverteidigerin), Urdine Pollack und Gisela Arendt. Ueberraschend konnte sich Inge Schmitz nicht durchsetzen. Gisela Arendt und Urdine Pollack schlugen in der gleichen Zeit an. Die Meisterschaft wird erst in der 4x100-Meter-Kraul-Stafel entschieden, indem die beiden Schwimmerinnen für ihre Mannschaften als erste ins Wasser gehen.

Eine 15jährige Meisterin

Auch im 200-Meter-Brustschwimmen konnte sich die Meisterin von 1938, Busse, nicht erfolgreich durchsetzen. Die 15 Jahre alte Schmidt, ein großes schlanke Mädel, das schon am Vortage in 2 Stafeln die hervorragenden Zeiten von 3:02 Minuten geschwommen hatte, kam unter dem tosenden Beifall der 4000 Zuschauer als Siegerin ins Ziel.

Heiner vor Balde

Das 200 Meter Brustschwimmen der Männer machten der ehemalige Dortmunder Balde, der jetzt für den Bremischen Schwimmverband startet, und Heiner-Redlinshausen unter sich aus. Heiner, der vor dem Wettkampf durch die Ueberreichung der ardenen Plakette des internationalen Schwimmverbandes geehrt wurde (er erhielt sie für seinen jüngsten Weltrekord über 500 Meter) schlug etwas überraschend den Bremer. Erwin Stetas mußte sich mit dem vierten Platz begnügen.

Laskowski ein neuer Mann

Das 200-Meter-Kraul-Schwimmen für Männer brachte die jungen Schwimmer in Front. Der Stettiner Laskowski siegte nach einem hohen Kampf gegen den 17jährigen Magdeburger Könniger, der sich am Vortage in der 400-Meter-Meisterschaft als Sieger eintrug. Auf den 4. Platz kam mit Schröder-Bonn ebenfalls ein 17jähriger Schwimmer.

Otto Volk hinter Weiß

Das Turmspringen der Männer war natürlich dem Europameister Weiß nicht zu nehmen. Er sprang vom Turm viel sicherer als am Samstag vom 3-Meter-Breit. Mit einem wundervollen letzten Kürsprung sicherte sich der Mannheimer Otto Volk den 2. Platz vor dem Dresdener Rißig.

Die 3x100 Meter für Frauen brachten nicht den erwarteten Zweikampf zwischen Spandau 04 und Rize Charlottenburg, sondern der Düsseldorf Ruderclub war der schärfste

Soll Möbel von Dietrich

E 3.11 Filialen: Schwetzingen u. Lempertel

Segner der Spandauer Frauen. Spandau siegte mit 3:41,4 Minuten vor Düsseldorf. Rize Charlottenburg mußte mit dem 3. Platz zufrieden sein.

Im 1500-Meter-Kraul-Schwimmen der Männer kamen die Berliner zu ihrem ersten Erfolg. Arendt siegte überlegen in 20:16,4 Minuten. Er führte von Anfang an und schlug den Magdeburger Könniger, der sein 3. schweres Rennen bestritt, ganz überlegen.

Im 100-Meter-Rücken-Schwimmen der Frauen siegte wiederum eine vierzehnjährige Schwimmerin. Diesmal war es die kleine und zierlich gebaute Liesel Weber aus Badreuth, die die Favoritin Hestermann aus Duisburg hinter sich ließ.

In der Kraulstafel für Frauen kam Spandau 04 zu einem überlegenen Erfolg. Die Charlottenburger Rigen mußten mit dem dritten Rang zufrieden sein.

Mit der Mannschaft Rundmund, Balke und Fischer siegte die Bremer vor Hellas Magdeburg. Mit diesem Erfolg war Bremen auch der weitand erfolgreichste Verein der großen Deutschen Schwimm-Meisterschaften.

Mit großer Spannung sah man dem Entscheidungslampf der 100-Meter-Kraulschwimmer der Frauen entgegen. Gisela Arendt bewies hier, daß sie doch noch die Schnellere ist. Sie schlug deutlich vor Pollack an.

Riemlich bedrückt war die Spandauerin Inge Schmitz, die in erster Runde durch den Schiedsrichter Spruch etwas benachteiligt worden war.

Duisburg ist Wasserballmeister

Nach vielen vergeblichen Versuchen haben die Duisburger nun doch den Sieg in der Deutschen Wasserball-Meisterschaft errungen. Bei der Halbzeit lag der Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover noch mit 2:0 in Führung. Dann drehten die Duisburger mächtig auf. Unter dem großen Jubel der Zuschauer schoß Duisburg drei Tore, von denen Schöneberger zwei erzielte.

Mannheims Kanuten holten sich sämtliche Titel

Mainz, Darmstadt, Saarbrücken und Frankfurt gewannen die Titel im Gau XIII Südwest

In Anwesenheit namhafter Vertreter von Partei und Staat, Stadtverwaltung und NSDAP — u. a. haben wir unter den Ehrenvätern als Vertreter der Stadt Mannheim den Reichsrat Dr. Schmidt, sowie Stammsführer Schmidt von der Marine-SS, den Stellvertreter für Leibschiedung der SS Müller (Bann 171), außerdem Kreisführer Reichert vom Fachamt Rudern und Kreisführer Stal — ermittelte das Fachamt Kanusport im NSDAP am Sonntag im Mühlauhafen die Gaumeister der Gauen Baden und Südwest auf der kurzen Rennstrecke. In überaus spannenden und glänzenden Rennen lieferten sich in den Gaumeisterschaftswettbewerben die Spitzenkämpfer der beiden Gauen erbitterte Kämpfe, die oftmals erst im Ziel entschieden wurden. Es konnte erneut die Bestleistung gemacht werden, daß nahezu in allen Bootsgattungen die Kanuten des Gaues Baden ihren Kameraden aus dem Gau Südwest überlegen waren. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß die Mannheimer Vertreter, genau wie im Vorjahre, alle Gaumeistertitel und zwar im Einer-, Zweier- und Viererlajak der Männer und der Frauen sowie im Einer- und Zweierkanadier der Männer nach Mannheim holen konnten, was besondere Anerkennung verdient.

Kußerdem berechtigt uns das zu den größten Hoffnungen für die kommenden Deutschen Meisterschaften. Hier sind die Mannheimer Kanusportler Geheimtipp, wenn man berücksichtigt, daß sie im vorigen Jahre sowohl im Einer- wie im Zweierlajak nur um Bruchteile von Sekunden unterlagen. Neben einer offensichtlichen Formverbesserung kommt ihnen dieses Jahr die vertraute Umgebung zugute, und an der moralischen Unterstützung wird es in Mannheim auch nicht fehlen. Im Hintergrund steht Dr. Müller von der M. R. S., dem vielleicht der große Wurf gelingen könnte, wenn nicht die größere Rennerfahrung der alten Ruderer, wie im Vorjahre in Offen, den Ausschlag gibt. Zahlreiche Zuschauer nahmen regen Anteil an dem Geschehen auf der traditionsreichen Strecke des Mannheimer Mühlauhafens.

Wenn insgesamt 33 Rennen ohne nennenswerte Verspätung an einem Nachmittag abzuwickeln, dann stellt das den Verantwortlichen — an der Spitze dem Gauobmann für den Rennsport Vogel, Mannheim — das beste Zeugnis aus und man kann voller Zuversicht den in 14 Tagen hier in Mannheim stattfindenden Großdeutschen Kanumeisterschaften entgegensehen. Zusammen mit den Gaumeisterschaften wurden auch die Gaumeistertitel der NSDAP ermittelt. Auch hier triumphierte der Mannheimer Nachwuchs aus dem Kanusport, denn alle Gaumeistertitel gingen an Mannheimer Kanusportler.

Nachstehend noch die Einzelergebnisse:

Kanu-Meisterschaften

Mannschafts-Kanadier C 10, Jugend, 14-18 Jahre, 600 Meter

Gaumeister, Gebiet 21

1. M. R. S. Mannheim: Friedemann, Schäfer, Holzwarth, Krieg, Wehr, Mint, Thron, Kuhn, Steuer, Kolbenklopp 2:35,5; 2. Wasserf. Sandhofen: Müller, Diemer, Gumb, Samstag, Scherner, Treusch, Welling, Baum, Diehl 2:42,2; 3. Kanu-Club Mannheim: Schürger, Kraft, Behringer, Quereingasser, Höllner, Schönig, Schröder, Langloß, Schröder 2:45,5.

Einer-Kajak K 1, Leistungs-Klasse II (Junioren) 1000 Meter:

1. M. R. S. Mannheim: H. Karle 4:24,5;
2. M. R. S. Mannheim: H. Schollmeier 4:27,5;
3. M. R. S. Mannheim: H. Staub 4:28.

Einer-Kajak K 1 Frauen Leistungs-Klasse I (Senioren) 600 Meter, Gaumeisterschaft Gau XIII und Gau XIV.

1. GfB Darmstadt, A. Wagenführ, 3:08, Gau XIII; Germania Mainz-Kastel, E. Jancet, 3:15, Gau XIV.

Ohne Regensburger RB und Lindner

Der Mainzer RB nur Dritter bei der Essener Hügel-Regatta

Die gut besetzte Essener Hügel-Regatta nahm am Samstag auf dem Baldeneesee bei windigem Wetter und leicht bedecktem Himmel ihren Anfang. In sämtlichen Rennen erzielten zahlreiche Zuschauer wieder packende Kämpfe. Durch das Nichterscheinen des deutschen Meisters Regensburger RB wurde die Austragung des ersten Senior-Vierers unmöglich und auch die von der Essenersee Grünau nach Offen entsandten Stiller Röh und Lindner konnten im Senior-Doppelvierer nicht antreten, da Lindner in letzter Stunde schwer erkrankt ist. Ueber die wahre Leistungsfähigkeit des Meisters der Rudersport-Baldeneesee blieb man weiter im unklaren. Die Mannschaft siegte zwar sehr sicher gegen Allianz-Krantonia Berlin, doch war der Wert des Rennens durch die Abwesenheit des dritten vorgeordneten Achters von Favorit-Hammonia Hamburg stark herabgemindert. Den Senioreinerer holte sich der Köhler Röh. Im zweiten Senior-Achter ging als einziger jüdischer Verein der Mainzer RB an den Start. Er belegte aber nur den dritten Platz.

Erster Senior-Achter: 1. Rennweg, Goldenecke Offen 6:44,2; 2. Rennweg, Allianz-Krantonia Berlin 6:45,6; Zweiter Senior-Achter: 1. Rudersport-Baldeneesee 6:46,6; 2. Rennweg, Goldenecke Offen 6:48,5; 3. Mainzer RB 6:48,8; Zweiter Junioreinerer: 1. Rennweg, 998 Adonis Bonn 7:03; Dritter-Doppelvierer: 1. Rennweg, 998 Adonis Bonn

1. M. R. S. Mannheim, M. Schleicher, 2:48, Gau XIV; 2. M. R. S. Mannheim, G. Rieger, 2:49,4, Gau XIV; 3. M. R. S. Mannheim, A. Obermaier, 3:03,4, Gau XIV.

Zweier-Kanadier C 1 a) Anfänger Leistungs-Klasse II (Juni.) 1000 Meter Leistungs-Klasse II

1. M. R. S. Mannheim, A. Rieger-A. Wagner, L. II, Boot 1, 4:41; 2. Volkssportverein Frankfurt, S. Schmidt-W. Eisenhart, L. II, 4:49,5.

Anfänger

1. M. R. S. Mannheim, A. Weisold-W. Wastniski, Anf. 4:56,8; 2. Volkssportverein Frankfurt, S. Gartenau-W. Harin, Anf. 4:58.

Einer-Kajak K 1, 17-18 Jahre 600 Meter Gaumeister, Gebiet 21

1. Saarbr. Kanu-Club, A. Wittich 2:35;
2. M. R. S. Mannheim, M. Friedemann, Gaumeister, 2:38:02; 3. Rheinbr. der Karlsruhe, W. Heß 2:39:18; 4. Volkssportverein Frankfurt, W. Kurz 2:49.

Zweier-Kajak K 2, Anfänger 1000 Meter

1. Reichsbahn Mannheim, B. Reining, J. Köhle 4:18:7; 2. Saarbrücker

- Kanu-Club, A. Funt, A. Klmas 4:22:5;
3. Sportclub Saarbrücken, A. Scholl, J. Thome 4:23:8; 4. Volksp. Karlsruhe, F. Birgin, G. Kublan 4:24:1.

Einer-Kajak K 1, Mädchen 14-18 Jahre, Gebietsmeister, Gebiet 21, 400 Meter

1. M. R. S. Mannheim, A. Rint, Gebietsmeister, 2:08:4; 2. Germania Mainz-Kastel, H. Hauf 2:14:6; 3. Kanusport „CS“ Mannheim, E. Sommer 2:16:1.

Einer-Kanadier, 14-16 Jahre 400 Meter

1. M. R. S. Mannheim G. Schäfer 2:44,5;
2. M. R. S. Mannheim S. Ruhn 2:57,9.

Zweier-Kajak K 2, Frauen-Anfänger, 600 Meter

1. M. R. S. Mannheim M. Heim, E. Wastniski 2:55,8; 2. M. R. S. Mannheim M. Piltz, G. Riegel 3:01,8.

Einer-Kajak K 1 Gaumeisterschaft, Gau XIII 1000 Meter

1. Germania Mainz-Kastel A. Raß 4:12:2; 2. GfB Darmstadt, L. Christmann 4:15:3;
3. Saarbrücker Kanu-Club H. Coall 4:17:1; 4. Germania Mainz-Kastel H. Raß 4:22:3.

Die Mannschafts-Mehrkämpfe des Bannes 171

Reich holte sich die Jungbannmeisterschaft im Handball

Am Sonntag fanden im Bannbereich des Bannes 171 (Mannheim) die Mannschaftsmehrkämpfe der Hitlerjugend statt. Von jedem Fähnlein und jeder Gefolgschaft kämpften die 10 Besten um die Bann- bzw. Jungbannmeisterschaft. Es herrschte deshalb schon morgens auf dem Plage des TB 1846 Hochbetrieb. Die Oberleitung der Wettkämpfe hatte Obergefolgschaftsführer Müller. Die Mannschaften waren mit Kleinfestern bei der Sache und so wurden auch hervorragende Ergebnisse erzielt.

Jungbannmeister im Mannschaftsmehrkampf wurde das Fähnlein 56/171 (Planstadt) mit 2352 Punkten, vor dem Fähnlein 46/171 (Friedrichsfeld) mit 2195 Punkten und dem Fähnlein 81/171 (Weinheim) mit 2158 Punkten.

Bei den NS-Gefolgschaften erliefte sich den 1. Platz die Motor-Gefolgschaft 10/171 (Kodensheim) mit 3187 Punkten, vor der Gefolgschaft 41 (Freudenheim) mit 2194 Punkten und der Gefolgschaft 53/171 (Rheinau) mit 2885 Punkten.

Die 1. Siegermannschaft des Bannes bzw. des Jungbannes hat sich damit die Teilnahmeberechtigung für das Gaumeisterschaftsfest in Karlsruhe, vom 12.-16. Juli 1939 erkämpft.

Der Führer des Jungbannes 171 Mannheim, Jungbannführer Berger, begrüßte die Siegermannschaften und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bei vollster Einsatzbereitschaft, der Bann- und Jungbann 171 (Mannheim) in Karlsruhe würdig vertreten sein wird.

Im Rahmen dieses Wettkampfes wurde auch der Jungbannmeister im Handball

ermittelt. Im Endspiel standen sich die Mannschaften von der TSG. Reich und vom Volkssportverein Mannheim gegenüber. Nach anfänglich ausgeglichener Spielzeit zeigten die Ringer aus Reich gegen Schluß eine größere Schußfreudigkeit und erliefen sich mit 5:8 Toren die Jungbannmeisterschaft. Auch hier strahlten die Augen der Sieger, als der Jungbannführer ihnen den Glückwunsch aussprach.

Gleichlaufend mit den Endkämpfen im Reichsportwettkampf wurde die Einzelmeisterschaft im Billiardspielen, Kleintalüberschießen und im Wehrsportkämpfe ausgetragen. Die Besten in diesen drei Disziplinen, vertreten ebenfalls den Bann 171 beim Gaumeisterschaftsfest. Es sind dies:

Reichsportwettkampf

1. Schmitt Oskar, 26. 3. 22. M. Mannheim-Sportclub 200 Punkte; 2. Torn Otto, 22. 2. 21. CNI. Neumagen, 20. 5. 29. Reich; 3. Weiser Alexander, 2. 3. 21. M. R. S. Mannheim-Weinheim, 20. 41/171;
4. Reuber Heinz, 12. 12. 22. GfB Offen, 20. 5. 24. Offen; 5. Edermann Heinz, 9. 11. 21. GfB Mannheim-Kastel, 20. 5. 1900 Neudorf.

Wehrsportkämpfe

1. Großm. Reichold, 17. 6. 21. M. R. S. Mannheim-Weinheim, 53/171; 2. Brandt, 4. 5. 21. CNI. Mannheim-Weinheim, 53/171; 3. Sartorius Karl, 28. 2. 21. CNI. Mannheim-Weinheim, 53/171; 4. Wehrer Julius, 29. 6. 21. CNI. Mannheim-Weinheim, 53/171; 5. Jörn Werner, 15. 6. 21. CNI. Mannheim-Weinheim, 53/171.

Billiardkämpfe

1. Ubrig Walter, 4. 2. 21. M. Offenheim X/171; 2. Sch. Fritz, 31. 5. 26. C. Schwarz, Mannheim-Waldhof, 33/171.

Bestplatz bei den NS-Einzelmeisterschaften

1. Schmitt 111, 106, 217, 2. Torn 109, 100, 202;
3. Weiser 104, 104, 208, 4. Reuber 103, 102, 203;
5. Edermann 101, 98, 199.

Mannheims Radsport vor einem großen Ereignis

Am kommenden Sonntag auf der Phönix-Kampfbahn

Mannheim, 9. Juli.

Mannheim steht vor einem Radsportereignis ersten Ranges. Starten doch am kommenden Sonntag, 16. Juli, auf der Phönix-Kampfbahn in einem Länder-Omnium über 1000 Meter Plegerfahren, 4000 Meter Funkefahren und Einerunde-Mannschaftszeitfahren mit den Gebrüdern Ganz aus Bern der Schweiz populärste Fliegerkette und mit den Antwerpenen Mauris de Boyere u. d. A. d. Belgien derzeit schnellste Fliegeramateure. Da werden sich R i m m e 10/3R 118

Landstuhl und der Münchener Miller, die Deutschlands Farben vertreten und die sich zu einer großen, gut eingepflegten Mannschaft entwickelt haben, sehr schwer tun, um gegen diese ausländische Sonderklasse bestehen zu können.

In dem den Sonntag abschließenden 150-Runden-Mannschaftszeitfahren, das die am Länder-Omnium beteiligten Mannschaften gleichfalls bestreiten, wird es nicht minder hoch hergehen, zumal sich zu dieser Elite noch einige reichsdeutsche Mannschaften von Klasse gesellen. Wir greifen hier Tabat-Gmonds (Rdn), die Gebrüder Klemenz aus Offenbach sowie Greiner (Mühlheim), der mit dem Halbbohrer Talent Pleger gepaart ist, heraus, zumal auch diesen im Ingesamt zehn Mannschaften starken Feld eine Chance eingeräumt werden muß.

Größtes Interesse dürfte natürlich wie immer dem dazwischen liegenden traditionsreichen Mannheimer Rennen um das „Goldene Rad von Mannheim“ im 100-Runden-Punktfahren begehen. Der Vorjahrsieger und Vereidiger des Wanderpreises, der Pfaffenheimer Rimm, steht diesmal vor einer ungeheuer schweren Aufgabe, denn der Schweizer Hermann Ganz konnte erst kürzlich in Kopenhagen die ganze europäische Spitzenklasse, unter ihnen auch der neue Berliner Star Putnam, hinter sich lassen, so daß der Schweizer auch diesmal als klarer Favorit am Start erscheint.

Mit den Gaumeisterschaften der NS in drei Wettbewerben findet die Veranstaltung, die die Radsport-Welt 1924 Mannheim unter Walter-Max Leitung ausgerichtet, ihre Vervollständigung.

Deutschlands Ringer tragen in diesem Jahre zwei Länderkämpfe gegen Italien aus. Der erste findet im November in Karlsruhe, der zweite Anfangs Dezember voraussichtlich in Rom.

Am Gordon-Bennett-Wettfliegen kam am 3. September in Lemberg gestartet wird, nehmen Belgien, Frankreich, Polen, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika teil.

Deutschland vor Italien

in der Radsportfahrt Mailand-München

Auf der zweiten Etappe der Radsportfahrt Mailand-München haben die deutschen Straßenamateure am Samstag eine überragende Leistung vollbracht, obwohl die 199 Kilometer lange Tagesstrecke Trient-Innsbruck durch den Einbruch des 2100 Meter hohen und mit Steigungen bis zu 14 v. H. gespickten Jausenpasses noch schwerer geworden war und bei Hitze und Staub Riesenanstrengungen stellte. Zwar hat sich der Italiener Ronconi durch eine fabelhafte Einzelleistung die Führung in der Gesamtwertung gesichert, doch ist es Deutschland in der Länderwertung gelungen, nicht nur den Rückstand von fast sechs Minuten aufzuholen, sondern noch beinahe 13 Minuten Vorsprung herauszufahren.

Dabei waren unsere Leute gar nicht einmal glücklich. Der großartig fahrende Helfer, der auf dem Raden noch hinter dem mit neun Minuten führenden Ronconi an zweiter Stelle lag, tat bei der Abfahrt einen bösen Sturz, fuhr aber bereitwillig weiter. Ebenso erging es dem Nürnberger Rittmeister, der am Brenner von einer Kindergruppe zu Fall gebracht wurde. Ronconi hielt ständig seinen Vorsprung gegen die Verfolger, von denen Hörmann, Richter und Schenk in Innsbruck die Ehrenplätze vor dem Italiener Broto erpürten.

Die letzte Etappe der Fernfahrt Mailand-München brachte nochmals eine Flachstrecke über 183 Kilometer von Innsbruck nach München. Nur noch 23 Fahrer nahmen den Kampf auf, da der Italiener Biagioli infolge Sturzverletzungen die Waffen gestreckt hatte. Sämtliche Fahrer litten unter den Strapazen der Vortage und die schnelle Witterung tat noch ein Übriges, so daß es schließlich auch nur bei einigen Ausreißversuchen blieb, die abgedreht wurden.

- Innsbruck-München, 183 Km.: 1. Hörmann (D) 5:20:50; 2. Schmitt (Italien); 3. Richter (D); 4. Gogel (D); 5. Devalacqua (I); 6. Richter (D); 7. Gogel (D); 8. Edermann (D); 9. Gogel (I); 10. Ronconi (I); 11. Schmitt (D); 12. Richter (D); 13. Gogel (D); 14. Gogel (D); 15. Gogel (D); 16. Gogel (D); 17. Gogel (D); 18. Gogel (D); 19. Gogel (D); 20. Gogel (D); 21. Gogel (D); 22. Gogel (D); 23. Gogel (D); 24. Gogel (D); 25. Gogel (D); 26. Gogel (D); 27. Gogel (D); 28. Gogel (D); 29. Gogel (D); 30. Gogel (D); 31. Gogel (D); 32. Gogel (D); 33. Gogel (D); 34. Gogel (D); 35. Gogel (D); 36. Gogel (D); 37. Gogel (D); 38. Gogel (D); 39. Gogel (D); 40. Gogel (D); 41. Gogel (D); 42. Gogel (D); 43. Gogel (D); 44. Gogel (D); 45. Gogel (D); 46. Gogel (D); 47. Gogel (D); 48. Gogel (D); 49. Gogel (D); 50. Gogel (D); 51. Gogel (D); 52. Gogel (D); 53. Gogel (D); 54. Gogel (D); 55. Gogel (D); 56. Gogel (D); 57. Gogel (D); 58. Gogel (D); 59. Gogel (D); 60. Gogel (D); 61. Gogel (D); 62. Gogel (D); 63. Gogel (D); 64. Gogel (D); 65. Gogel (D); 66. Gogel (D); 67. Gogel (D); 68. Gogel (D); 69. Gogel (D); 70. Gogel (D); 71. Gogel (D); 72. Gogel (D); 73. Gogel (D); 74. Gogel (D); 75. Gogel (D); 76. Gogel (D); 77. Gogel (D); 78. Gogel (D); 79. Gogel (D); 80. Gogel (D); 81. Gogel (D); 82. Gogel (D); 83. Gogel (D); 84. Gogel (D); 85. Gogel (D); 86. Gogel (D); 87. Gogel (D); 88. Gogel (D); 89. Gogel (D); 90. Gogel (D); 91. Gogel (D); 92. Gogel (D); 93. Gogel (D); 94. Gogel (D); 95. Gogel (D); 96. Gogel (D); 97. Gogel (D); 98. Gogel (D); 99. Gogel (D); 100. Gogel (D); 101. Gogel (D); 102. Gogel (D); 103. Gogel (D); 104. Gogel (D); 105. Gogel (D); 106. Gogel (D); 107. Gogel (D); 108. Gogel (D); 109. Gogel (D); 110. Gogel (D); 111. Gogel (D); 112. Gogel (D); 113. Gogel (D); 114. Gogel (D); 115. Gogel (D); 116. Gogel (D); 117. Gogel (D); 118. Gogel (D); 119. Gogel (D); 120. Gogel (D); 121. Gogel (D); 122. Gogel (D); 123. Gogel (D); 124. Gogel (D); 125. Gogel (D); 126. Gogel (D); 127. Gogel (D); 128. Gogel (D); 129. Gogel (D); 130. Gogel (D); 131. Gogel (D); 132. Gogel (D); 133. Gogel (D); 134. Gogel (D); 135. Gogel (D); 136. Gogel (D); 137. Gogel (D); 138. Gogel (D); 139. Gogel (D); 140. Gogel (D); 141. Gogel (D); 142. Gogel (D); 143. Gogel (D); 144. Gogel (D); 145. Gogel (D); 146. Gogel (D); 147. Gogel (D); 148. Gogel (D); 149. Gogel (D); 150. Gogel (D); 151. Gogel (D); 152. Gogel (D); 153. Gogel (D); 154. Gogel (D); 155. Gogel (D); 156. Gogel (D); 157. Gogel (D); 158. Gogel (D); 159. Gogel (D); 160. Gogel (D); 161. Gogel (D); 162. Gogel (D); 163. Gogel (D); 164. Gogel (D); 165. Gogel (D); 166. Gogel (D); 167. Gogel (D); 168. Gogel (D); 169. Gogel (D); 170. Gogel (D); 171. Gogel (D); 172. Gogel (D); 173. Gogel (D); 174. Gogel (D); 175. Gogel (D); 176. Gogel (D); 177. Gogel (D); 178. Gogel (D); 179. Gogel (D); 180. Gogel (D); 181. Gogel (D); 182. Gogel (D); 183. Gogel (D); 184. Gogel (D); 185. Gogel (D); 186. Gogel (D); 187. Gogel (D); 188. Gogel (D); 189. Gogel (D); 190. Gogel (D); 191. Gogel (D); 192. Gogel (D); 193. Gogel (D); 194. Gogel (D); 195. Gogel (D); 196. Gogel (D); 197. Gogel (D); 198. Gogel (D); 199. Gogel (D); 200. Gogel (D); 201. Gogel (D); 202. Gogel (D); 203. Gogel (D); 204. Gogel (D); 205. Gogel (D); 206. Gogel (D); 207. Gogel (D); 208. Gogel (D); 209. Gogel (D); 210. Gogel (D); 211. Gogel (D); 212. Gogel (D); 213. Gogel (D); 214. Gogel (D); 215. Gogel (D); 216. Gogel (D); 217. Gogel (D); 218. Gogel (D); 219. Gogel (D); 220. Gogel (D); 221. Gogel (D); 222. Gogel (D); 223. Gogel (D); 224. Gogel (D); 225. Gogel (D); 226. Gogel (D); 227. Gogel (D); 228. Gogel (D); 229. Gogel (D); 230. Gogel (D); 231. Gogel (D); 232. Gogel (D); 233. Gogel (D); 234. Gogel (D); 235. Gogel (D); 236. Gogel (D); 237. Gogel (D); 238. Gogel (D); 239. Gogel (D); 240. Gogel (D); 241. Gogel (D); 242. Gogel (D); 243. Gogel (D); 244. Gogel (D); 245. Gogel (D); 246. Gogel (D); 247. Gogel (D); 248. Gogel (D); 249. Gogel (D); 250. Gogel (D); 251. Gogel (D); 252. Gogel (D); 253. Gogel (D); 254. Gogel (D); 255. Gogel (D); 256. Gogel (D); 257. Gogel (D); 258. Gogel (D); 259. Gogel (D); 260. Gogel (D); 261. Gogel (D); 262. Gogel (D); 263. Gogel (D); 264. Gogel (D); 265. Gogel (D); 266. Gogel (D); 267. Gogel (D); 268. Gogel (D); 269. Gogel (D); 270. Gogel (D); 271. Gogel (D); 272. Gogel (D); 273. Gogel (D); 274. Gogel (D); 275. Gogel (D); 276. Gogel (D); 277. Gogel (D); 278. Gogel (D); 279. Gogel (D); 280. Gogel (D); 281. Gogel (D); 282. Gogel (D); 283. Gogel (D); 284. Gogel (D); 285. Gogel (D); 286. Gogel (D); 287. Gogel (D); 288. Gogel (D); 289. Gogel (D); 290. Gogel (D); 291. Gogel (D); 292. Gogel (D); 293. Gogel (D); 294. Gogel (D); 295. Gogel (D); 296. Gogel (D); 297. Gogel (D); 298. Gogel (D); 299. Gogel (D); 300. Gogel (D); 301. Gogel (D); 302. Gogel (D); 303. Gogel (D); 304. Gogel (D); 305. Gogel (D); 306. Gogel (D); 307. Gogel (D); 308. Gogel (D); 309. Gogel (D); 310. Gogel (D); 311. Gogel (D); 312. Gogel (D); 313. Gogel (D); 314. Gogel (D); 315. Gogel (D); 316. Gogel (D); 317. Gogel (D); 318. Gogel (D); 319. Gogel (D); 320. Gogel (D); 321. Gogel (D); 322. Gogel (D); 323. Gogel (D); 324. Gogel (D); 325. Gogel (D); 326. Gogel (D); 327. Gogel (D); 328. Gogel (D); 329. Gogel (D); 330. Gogel (D); 331. Gogel (D); 332. Gogel (D); 333. Gogel (D); 334. Gogel (D); 335. Gogel (D); 336. Gogel (D); 337. Gogel (D); 338. Gogel (D); 339. Gogel (D); 340. Gogel (D); 341. Gogel (D); 342. Gogel (D); 343. Gogel (D); 344. Gogel (D); 345. Gogel (D); 346. Gogel (D); 347. Gogel (D); 348. Gogel (D); 349. Gogel (D); 350. Gogel (D); 351. Gogel (D); 352. Gogel (D); 353. Gogel (D); 354. Gogel (D); 355. Gogel (D); 356. Gogel (D); 357. Gogel (D); 358. Gogel (D); 359. Gogel (D); 360. Gogel (D); 361. Gogel (D); 362. Gogel (D); 363. Gogel (D); 364. Gogel (D); 365. Gogel (D); 366. Gogel (D); 367. Gogel (D); 368. Gogel (D); 369. Gogel (D); 370. Gogel (D); 371. Gogel (D); 372. Gogel (D); 373. Gogel (D); 374. Gogel (D); 375. Gogel (D); 376. Gogel (D); 377. Gogel (D); 378. Gogel (D); 379. Gogel (D); 380. Gogel (D); 381. Gogel (D); 382. Gogel (D); 383. Gogel (D); 384. Gogel (D); 385. Gogel (D); 386. Gogel (D); 387. Gogel (D); 388. Gogel (D); 389. Gogel (D); 390. Gogel (D); 391. Gogel (D); 392. Gogel (D); 393. Gogel (D); 394. Gogel (D); 395. Gogel (D); 396. Gogel (D); 397. Gogel (D); 398. Gogel (D); 399. Gogel (D); 400. Gogel (D); 401. Gogel (D); 402. Gogel (D); 403. Gogel (D); 404. Gogel (D); 405. Gogel (D); 406. Gogel (D); 407. Gogel (D); 408. Gogel (D); 409. Gogel (D); 410. Gogel (D); 411. Gogel (D); 412. Gogel (D); 413. Gogel (D); 414. Gogel (D); 415. Gogel (D); 416. Gogel (D); 417. Gogel (D); 418. Gogel (D); 419. Gogel (D); 420. Gogel (D); 421. Gogel (D); 422. Gogel (D); 423. Gogel (D); 424. Gogel (D); 425. Gogel (D); 426. Gogel (D); 427. Gogel (D); 428. Gogel (D); 429. Gogel (D); 430. Gogel (D); 431. Gogel (D); 432. Gogel (D); 433. Gogel (D); 434. Gogel (D); 435. Gogel (D); 436. Gogel (D); 437. Gogel (D); 438. Gogel (D); 439. Gogel (D); 440. Gogel (D); 441. Gogel (D); 442. Gogel (D); 443. Gogel (D); 444. Gogel (D); 445. Gogel (D); 446. Gogel (D); 447. Gogel (D); 448. Gogel (D); 449. Gogel (D); 450. Gogel (D); 451. Gogel (D); 452. Gogel (D); 453. Gogel (D); 454. Gogel (D); 455. Gogel (D); 456. Gogel (D); 457. Gogel (D); 458. Gogel (D); 459. Gogel (D); 460. Gogel (D); 461. Gogel (D); 462. Gogel (D); 463. Gogel (D); 464. Gogel (D); 465. Gogel (D); 466. Gogel (D); 467. Gogel (D); 468. Gogel (D); 469. Gogel (D); 470. Gogel (D); 471. Gogel (D); 472. Gogel (D); 473. Gogel (D); 474. Gogel (D); 475. G

Helsinki hat 1940 auch 300-Jahr-Feier

Im Jahre der Olympischen Spiele 1940 wird Helsinki auch die 300-Jahrfeier seines Bestehens begehen, so daß es als ein glückliches Zusammenreffen anzusehen ist, daß Finnland das Austragungsland der XII. Olympiade ist. Die Vorbereitungen für die Spiele geben der „weißen Stadt“ im Norden ein ganz neues Gepräge. Ganz abgesehen von den Arbeiten für die Olympischen Kampfstätten hat in Helsinki im Zeichen der wirtschaftlichen Lage ein großer Aufschwung im Bauwesen eingesetzt. Alte Gebäude verschwinden und machen innerhalb von wenigen Monaten neuen Bauten Platz, so daß sich das Stadtbild ständig verändert. Diese neue Entwicklung ist durch die Uebertragung der Austragung der Olympischen Spiele außerordentlich beschleunigt worden, so daß hier die Auswirkungen in allgemeiner Hinsicht deutlich in Erscheinung treten.

Ehrendadel für 51 Wiener Sportler

Nachdem in Wien ein eigenes Amt für Leibesübungen geschaffen worden ist, wurde jetzt auch die Sportehrendadel der Stadt Wien gestiftet, die alljährlich an Wiener Sportler und Sportlerinnen verliehen werden soll, welche sich durch besondere sportliche Leistungen auszeichnen und die bei den Kämpfen um Deutsche, Europa und Weltmeisterschaften einen Erfolg errungen haben.

Zum ersten Mal ist diese Sportehrendadel jetzt an 51 Wiener Sportler verliehen worden, unter denen sich auch die Spieler von Rapid Wien befinden, die im Kampf um den Tschammer-Pokal siegreich gewesen sind. Weiter haben u. a. außer der Mannschaft des AS Engelmann als Sieger in der Deutschen Eishockey-Meisterschaft auch die Leichtathletikmeister Haunzwickl und Kotratschek, der Rudermeister Hafendörfl, der Kanumeister Bradetski, die Tischtennismeisterin Trude Brihl und der Bogler Heinz Lazek die Ehrendadel erhalten.

20 Nationen in Wien

Mit der Nennung Lettlands ist die Zahl der an den Studentenfesten 1939 in Wien teilnehmenden Nationen auf 20 gestiegen. Die Letzten wollen mit einer starken Fußball-Mannschaft in Wien erscheinen. Folgende Nationen haben bisher gemeldet: Albanien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Peru, Rumänien, Schweden, Slowakei, Spanien, Südafrika und Ungarn.

Auch der Karlsruher Schmanz Weltmeister

Bei den Weltmeisterschaften der Schützen in Luzern rief die Erfolgsreihe der Deutschen auch am Samstag nicht ab. Die Kämpfe brachten einen Weltmeistertitel für den Karlsruher Schmanz, der im Armeegewehr-Schießen mit liegendem Anschlag durch Serien von 94, 85, 95 und 93 insgesamt 367 Ringe erzielte und damit sicher vor dem Schweizer Edelberger (365), dem Esten Hilberg (364), dem Schweden Johansson (362) und dem Schweizer Zellenbach (361) gewann. Mit je 358 Ringen kamen die beiden Deutschen Pehl (Berlin) und Sturm (Oberndorf) auf die nächsten Plätze.

Der französische Vierjährige Antonin, der im Vorjahre das Braune Band in München und den Großen Preis der Reichshauptstadt in Berlin gewann, war für Baden-Baden startberechtigt. Der Hengst wurde jetzt aber gestrichen.

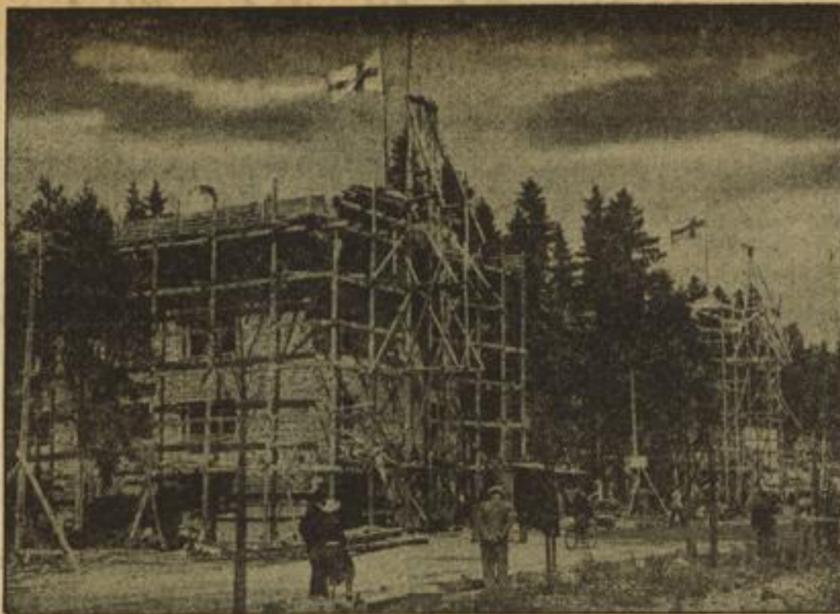
Schüler spielen vor

Vortragabend der Kreismusikerschaft

Ein schönes Beispiel vorbildlichen Gemeinschaftsmusizierens bot am ersten Abend der Oberstufe in den Vortragabend der Kreismusikerschaft Fritz Fröhlich mit seinen Schülern, die in einem sauberen musizierenden Streichersensemble eine Sonate-Polonese von G. Ph. Telemann mit schönem Verständnis für den Stil des Werkes spielten. Als Anschlag ist auch Emmy Reicherts Versuch, Webers „Aufforderung zum Tanz“ achthändig auf zwei Klavieren spielen zu lassen, zu begrüßen, wenn allerdings berücksichtigt werden muß, daß die gewohnte Eleganz des Werkes bei diesem Vortrag leicht gelandet erscheint.

Im übrigen gab es solistische Darbietungen. Die Klavierdarbietungen waren teilweise noch in der Mittelstufe eher am Platze gewesen, für die Oberstufe sollte man nicht nur eine einigermaßen angängige technische, sondern bereits auch eine gewisse musikalische Fertigkeit verlangen dürfen. Wenig erfreulich ist der Eindruck, wenn versucht wird, auswendig zu spielen, dabei die Nerven verloren werden und ein Vortrag zustande kommt, der nicht mehr als Nachstab der Leistungsfähigkeit gelten darf. Vermieden bleiben zweckmäßig auch überlange Vorträge. Es benachteiligt andere Schüler, die nur an kurzen Stücken ihr Können beweisen dürfen. Hervorgehoben werden darf aber auch, daß die Klavierdarbietungen gegen Ende des Abends ein höheres Niveau aufwiesen.

Mit zwei ausgezeichneten Begabungen konnten die Violinlehrer auswarten. Die drei beteiligten Gesangsgruppen konnten gute stimmliche Anlagen herausstellen, bei denen freilich bis zur vollendeten gesangstechnischen und gleichzeitig auch musikalischen Verwältigung größerer Aufgaben noch einiger Weg zurückzulegen ist. Als relativ reife Leistung dürfte die Arie des Orpheus von Gluck anzusehen sein. Es muß aber noch allgemein gesagt werden, daß es einen



Richtfest im Olympischen Dorf von Helsinki Weltbild (M)
Anlässlich der Fertigstellung der ersten vier von insgesamt 30 Häusern im Olympischen Dorf von Helsinki fand eine Feierstunde statt, an der neben den offiziellen Vertretern des Organisationskomitees und Ehrengästen die 500 am Bau beteiligten Arbeiter teilnahmen.

Die großen Sportereignisse der Woche

vom 10. bis 16. Juli 1939

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Fußball
Auswahlspiel:
in Schweinfurt: Bayern — Reichsauswahl (15.) beim Gausfest
Mitropapokal-Vorschlußrunde (Rückspiele):
Ferencvaros Budapest — AC Bologna, Ujpest Budapest — SK Belgrad</p> <p>Handball
Wehrmachtspokal-Zwischenrunde (in Breslau):
MSV 1849 Breslau — Hindenburg Minden, MSV Cherakler Gorki — MSV Leipzig, MSV Lüneburg — MSV Wandsdorf, MSV Wilschdorf — MSV Weiskopf</p> <p>Tennis
in Hamburg: Internationale Meisterschaften von Deutschland (14.—23.)</p> <p>Leichtathletik
Deutsche Stafel- und Mehrkampf-Meisterschaften (sowie Reichswettkämpfe der Jungmannen) in Darmstadt (15./16.)
Länderkampf Italien — Deutschland in Mailand (15./16.)
Hochschulkampft Kiel — Hamburg — Berlin — Köln in Kiel (12.)
Internationales Fest in Brüssel mit Wooderson (16.)
Bayerisches Gausfest in Schweinfurt (14.—16.)</p> <p>Radspport
Bahnrennen in Mannheim (16.), Erfurt (16.), Hannover (12.), Köln (14.), Breslau (16.), Zürich (16.)
Straßenrennen: Harz-Rundfahrt (16.), Rund um das deutsche Danzig (16.), Frankreich-Rundfahrt (10.—30.)</p> | <p>Motorspport
Großer Motorradpreis von Europa in Spa (16.)
Rundstreckenrennen von Albi/Frankreich (16.)
Französische Alpenfahrt (14.—16.)</p> <p>Rudern
Regatten in Hamburg, Bad Ems, Bamberg, Leitmeritz, Stettin und Leipzig (1. Frauen-Meisterschafts-Regatta)</p> <p>Schwimmen
Länderkampf Deutschland — Ungarn in Wien (15./16.)</p> <p>Kanusport
Länderkampf Deutschland — Schweiz in Frankfurt a. M. (16.)</p> <p>Ringern
Vorschlußrunde zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft: MSV Neuaubing — Hörde 04 (Rückkampf) (15.)
Jugendkraft Jella-Mehlis — AC Köln-Milheim 92 (Vorkampf) (15.)</p> <p>Bogen
Berufsbogtkämpfe in Berlin (11.), München (14.)
Europameisterschaft Spolbi — Andersen in Mailand (14.)</p> <p>Verschiedenes
Bayerisches Gausfest in Schweinfurt (14.—16.)
Länderkampf im Rollschuhlaufen Deutschland — Italien in Reapel (15./16.)
Handball Deutsche Auswahl — Liebenbürgen in Hermannstadt (16.)
Englische Leichtathletik-Meisterschaften in London (14./15.)</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

wenig schönen Eindruck macht, wenn ein doch wohl schwerlich künstlerisch unumstrittener Schüler Verwandte und Freunde ins Publikum setzt, und sich mit Vorschuhappeln begnügt, kann er nichts dazu, so ist es um so unangenehmer für ihn, daß sollten sich auch Verwandte und Freunde sagen. Dr. Carl J. Brinkmann.

Adagio für vier Celli

Dorfscheldt-Uraufführung in Magdeburg

Der Magdeburger Regerschüler Gerhard Dorfscheldt hat ein Adagio für vier Celli geschrieben, das von dem Geselloquartett des Städtischen Orchesters im Rahmen der berühmten Kreuzgangkonzerte zur Uraufführung gebracht wurde. Das Werk erweist sich durch die Fülle der thematischen Kostbarkeiten und zeigt subtile technische Bollendung und Durchsichtigkeit. Ein Adagio für vier Celli ist eine feierliche Angelegenheit, in diesem Falle ist es, in spätromantischer Stimmungsharmonik eingeleitet, farbig und thematisch klar gegliedert. Dr. K. Vargas

Adolf-Hitler-Künstlerdank-Stiftung

Im Rahmen einer Kameradschaftsveranstaltung der an den Bayerischen Festspielen beteiligten Künstler in Bayreuth teilte der Bayerische Oberbürgermeister Dr. Kempfle mit, daß anlässlich des 50. Geburtstages des Führers die „Adolf-Hitler-Künstlerdank-Stiftung“ in Bayreuth ins Leben gerufen worden sei, die den im Ruhestand lebenden Festspielkünstlern in unmittelbarer Nähe ihrer Wirkungsstätte eine Heimat geben wolle. Die Stadt habe östlich vom Festspielhügel ein Gelände von rund 35.000 Quadratmeter zur Verfügung gestellt und außerdem in der Stiftungsurkunde die Verpflichtung übernommen, den Straßenausbau und die Anschlußkosten zu übernehmen. Planung und Entwurf der Siedlung, die mit Genehmigung des Führers dessen Namen tragen darf, sind Architekt Hans Reichinger übertragen worden. Borgegeben ist die Errichtung von Ein- und Mehrfamilienhäusern, mit deren

Bau schon im nächsten Jahre begonnen wird. Dem Städtischen Kulturamt gehören an Frau Binifred Wagner, Generalintendant Staatsrat Heinz Tiefen, Kammervirtuose Richard Klebe und Architekt Hans Reichinger. Im Anschlag an die Mittelungen Dr. Kempplers dankte Staatsrat Heinz Tiefen der Stadt Bayreuth und vor allem dem Führer für die Gründung der Stiftung.

Selbstbildnisse Münchener Künstler

In der Städtischen Galerie München wird eine Sonderausstellung „Selbstbildnisse Münchener Künstler“ eröffnet. Wohl zum ersten Male ist hier der Versuch unternommen worden, das Eigenporträt von Malern und Bildhauern aus den verschiedenen Jahrhunderten zusammenzustellen. 140 Delgemälde und etwa 120 graphische Arbeiten geben einen interessanten Einblick in das persönliche Schaffen der Künstler. Die Ausstellung ist während der Sommermonate mit den anderen Sammlungen der Lenbach- und Städtischen Galerie geöffnet.

Im Zeichen des Wassers

Deutsche Malerei in Lüttich

(Eigener Bericht.)

Im Zeichen des Wassers stehen auf der Internationalen Wasserexposition zu Lüttich nicht nur die großartigen Schauen der Industrie und Wirtschaft, sondern auch zwei Kunstausstellungen, von denen die eine rückwärtigen Charakter trägt, während die andere der Kunst der Gegenwart gewidmet ist. Schon das Thema beider Ausstellungen ist außerordentlich biegsam und dehnbar, einmal vom Objekt her, wenn man sich die vielfältigen Formen des Wassers (Quelle, Bach, Fluß, Meer, Wasserfall, Spiel bis zum gestörten Zustand) vorstellt, dann aber auch von der künstlerischen Gestaltung her, weil es an keinen bestimmten Stil, keine Epoche oder Schule gebunden ist. Diese Breite des Begriffes vom Wasser gab auch den Ausstellungen für die Auswahl der Werke einen großzügigen Maßstab, der von der Pro-

Spolbi in Kürze

Die deutsche Hoken-Studentenstaff trägt am 15. Juli in Heilbronn ein Übungsspiel gegen eine Stuttgarter Stadtmannschaft aus.

Breicio Merlo, der am 11. August in Berlin mit Adolf Heuser um den Europameistertitel kämpft, zog sich im Training eine Verletzung zu, so daß seine Begegnung mit seinem Landsmann Casadei für den 12. Juli in Turin um die Landesmeisterschaft abgesetzt werden mußte.

Prinz Bira verunglückte am Samstag beim Abschlußtraining in Reims mit seinem 1,5-Liter-CRM-Wagen. Zum Glück kam er noch mit Prellungen und Hautabschürfungen davon.

Am Reitturnier in Luzern nehmen auch deutsche Offizierreiter teil. Im einleitenden Jagdspringen siegte Lt. Killain (Irland) auf Duhalow vor Cambrone (Lt. de Bartillat, Frankreich) und Rittm. Brindmann auf Oberst. Im Springen um den Preis von Stanserhorn wurden Fridolin (Obst. Weidemann) und Botanbruder (Rittm. Brindmann) nur knapp geschlagen. Hier kam Irelands Own (Kapitän Ahern, Irland) auf den ersten Platz.

Schwedens Hoffer konnten im Göteborger Dreiländerkampf mit einem haushohen 8:1-Sieg über Deutschland aufwarten. Den einzigen Punkt für Deutschland holte Sellschopp über Soerwil. Holland war spielfrei.

Eine Danziger Fußball-Stadtmannschaft spielt am 20. August bei der SpVa Gützig. Die Danziger haben kürzlich mit 5:0 gegen die Süddeutschen verloren.

In Kiel wurde der 5. Internationale Marine-Pokal-Segelwettkampf am Samstag mit der ersten Wettfahrt eröffnet. England siegte vor Deutschland, Schweden und Estland.

Die Sudetenland-Fußball-Gauliga wird, entgegen den ursprünglichen Plänen im kommenden Spieljahr doch nur eine Gruppe umfassen. Für die Bezirksklasse sind fünf Staffeln vorgesehen.

Der Dresdner SC veranstaltet am 3. August ein Internationales Leichtathletikfest, das auch die Beteiligung von Spitzenkämpfern aus den skandinavischen Ländern, sowie aus Italien und Japan vorsieht.

Ein Frauensportfest mit erstklassiger Besetzung aus Italien, Holland, Schweden, Lettland, Dänemark, Ungarn, der Schweiz und dem Reich natürlich wird am 22. Juli in München durchgeführt. Sämtliche Teilnehmerinnen starten am 23. Juli dann in Garmisch-Partenkirchen.

S. C. Wooderson, der ausgezeichnete Engländer, startet mit einigen Landsleuten beim Internationalen Sportsfest in Brüssel am 16. Juli. Holland, Belgien und Frankreich sind ebenfalls vertreten.

Ein weiterer Moderner Fünfkampf wird vom 17.—21. Juli in Binsdorf veranstaltet. Die Besten der Wehrmacht, Polizei, der H und SA nehmen teil.

Das Protektorat Böhmen und Mähren wird bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die am 15. Juli in Hamburg beginnen, durch Cejnar, Eiba, Gernit, Fr. Vesba und Fr. Rechoilova vertreten sein.

blematik des Formalen bis zur Wiebergabe der Wirklichkeit alles und jedes unter dem Schlagwort „L'eau“ vereinigen konnte.

Im Pavillon des „Art vivant“ ist auch Deutschland mit dreizehn Werken vertreten, die das Motiv des Wassers variieren und auf begrenztem Raum die vielfältigen schöpferischen Möglichkeiten deutscher Gegenwartsmalerei aufzeigen. Da ist an erster Stelle Karl Leipold's monumentales Wasserstück von der Unterelbe zu nennen, das das elementare Strömende und das Leuchten der gedämpften nebligen Atmosphäre im Zustand einer erhebenden Ruhe einfängt. Das gleiche meisterliche und ausgewogene Maß besitzt Max Clarenbach's „Abend über dem Wattentwer“. Wilhelm Petersens „Eismhörner Robbenfänger“ mit ihren vom Seewind verwirbelten Gesichtern und Schnauzbärten sind über die bildmächtig unerbört lebendig durchgeführte Komposition hinaus in dem satten Farbkontrast von prachtvoller Wirkung. In einer Gebirgslandschaft mit See von Franz Lent lebt ein echtes romantisches, zu harmonischer Klarheit verdichtetes Naturgefühl. Die „Boote“ von Kurt Haase-Jastrov fallen in eine dunkle Tonigkeit zurück, während Georg Ehmig ein Hasenbild mit Fischerbooten und waschenden Frauen in handwerklicher Fucht zu einer klaren Zustandsbildung entwickelt. In das Herz der deutschen Landschaft führen Ferdinand Spiegel mit einem von blauen Bergen im Hintergrund begrenzten Bergsee, H. Mefel und Willy ter Hell, dessen malerische Kraft sich in der besonnenen Dreibeit von Wald, Wiese und Bach im schönen Abglanz der Natur erfüllt.

Inmitten der fast verwirrenden Ueberfülle von Gemälden nahezu aller europäischer Länder behauptet die deutsche Malerei ihren hohen Rang, der um so einseitiger in die Augen fällt, als zahlreiche Bilder ausländischer Herkunft durchaus als Bereicherung der Sammlung erweiterter Kunst angesehen zu werden verdienen. Solange diese jedoch außerhalb der Reichsgrenzen gezeigt werden, brauchen uns solche „Leistungen“ nicht zu interessieren.

Friedrich W. Herzog

Gesucht p
Püb
tück
Püb
Kaufkraft. Wer
an den Ver

Verk
Stad
Machbar, f
jugendlichen P
kchenartikel-V
Ansprüche un

Kraftfab
für Motorüber
Automobile (E
Dauerstellu
E. & W. G.
W

Trave
Waken

Allen P
teilung, da
Schwiegere
Frau

heute früh
von 60 Jah
Mann

Die Bee
der Leiche

So

im
Lei

iric

Offene Stellen

Gesucht per sofort oder später Putzmeisterin tüchtige Modistinnen Putzverkäuferinnen

Alleinmädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht

Sauberes, älteres Küchenmädchen für sofort oder 15. Juli gesucht

Suche für sofort eine in gewandter Bedienung für gutem Dienst

Junger Herrenfriseur gesucht

Platzanweiserin 2 bis 3 Stunden abends gesucht

Zu vermieten

LADEN mit 3-Zimmer-Wohnung

1-Zimmer u. Küche u. Küche

2-Zimmer u. Küche

2-Zimmer u. Küche

4-Zimmer-Wohnung

6-7-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

Garagen

Garage

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

Zu verkaufen

Burdgenomm. Wohnung

Bedstein-Flügel

Einzel-Möbel Bettstellen

2 getr. schwarz Anzüge

Kraftfahrzeuge

Adler-Trumpf

Personenwagen

Immobilien

Immobilien

Immobilien

Schlichte-Sprudel advertisement with image of a bottle and text describing the beverage.

Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Montag, den 10. Juli 1939: Various public notices and announcements.

Bitte beachten! Wenn der Inhalt einer HB-Anzeige lautet: Zuschriften unter Nr. ...

Patentkreuzbanner advertisement for eye medicine with image of a box.

Verkäufer Stadtreisender

Kraftfahrzeug-Sandwerter

Trauerkarten • Trauerbriefe

Todesanzeige Helene Kircher

Über 7 Million Beumelburg-Bücher

Large advertisement for Albert Bollinger, Techn. Reichsbahn-Inspektor, including family details and funeral information.

Advertisement for Böllische Buchhandlung featuring a book cover and pricing.

